

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck-Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die Gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die Gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 147.

Samstag, den 10. Dezember 1927

31. Jahrgang

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Ueber die deutsche Wirtschaftslage hat sich der Reichstag ausführlich unterhalten. Es gab dazu viel Reden aus den Reihen der Abgeordneten wie der Minister. Daß viel Neues gesagt wurde, kann man nicht behaupten und dürfte man wohl auch nicht erwarten. Bemerkenswert der Optimismus des Reichswirtschaftsministers. Er steht in einem gewissen Gegensatz zu den Auffassungen Dr. Schachts. Der Reichsbankpräsident malt gern grau in grau. Sagt beispielsweise, die deutsche Auslandsverschuldung betrage 10 Milliarden Mark, während Herr Dr. Curtius nur von 5 Milliarden sprach. Man sieht, wie selbst über tatsächliche Dinge die Meinungen auseinandergehen. Gar nicht zu sprechen von den Folgerungen, die jeder aus seiner Auffassung zieht. Bei dieser Sachlage ist es nicht einfach, sich ein zutreffendes Bild von dem wirklichen Stand der Dinge zu machen.

Den formalen Abschluß der Wirtschaftsdebatte bildete die Abstimmung über das Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung. Das Ergebnis ist bekannt: der Antrag wurde abgelehnt. Eine Opposition, die hart genug wäre, die Regierung zu stützen, gibt es somit im Reichstag nicht. Nun müssen die Regierungsparteien sehen, daß sie über Besoldungsreform und Schulgesetz einig werden. Die Regierung hat erklärt, daß sie höhere Aufwendungen als die von ihr für die Beamtenausbesserung ursprünglich vorgesehenen Beträge nicht machen kann. Dieser Standpunkt erscheint eine Versäufung. Aber es wird schließlich doch zu einer solchen kommen.

Wenn es für die nächste Zukunft somit auch keine innerpolitische Sorge geben wird, so stehen wir dafür vor einem schweren wirtschaftlichen Kampf. Die Eisenindustrie hat angekündigt, daß sie zum 31. Dezember d. Js. ihre sämtlichen Werke stilllegen will. Weit über 200 000 Arbeiter würden davon betroffen. Wieviel mittelbar unter dieser Maßnahme zu leiden hätten, ist auch nicht annähernd abzusehen. Der Grund für die Stilllegung ist in der Weigerung der Unternehmer zu sehen, auf die Forderungen der Gewerkschaften wegen Durchführung der achtstündigen Arbeitszeit und auf Lohnerhöhungen einzugehen. Inzwischen hat sich bereits das Reichskabinett mit der Frage befaßt, nachdem seitens des Reichsarbeitsministers aus ein Entschluß eingekehrt worden war. Hoffentlich gelingt es noch in letzter Stunde die beiden streitenden Parteien zu versöhnen. Andernfalls ständen wir vor einem Wirtschaftskrisis allerhöchster Art, wie wir ihn seit den unruhigen Tagen der unmittelbaren Nachkriegszeit in Deutschland nicht mehr erlebt haben.

„Die Konferenz ist aus, es lebe die Konferenz!“ — so können die Genfer Hotelbesitzer sagen, die sicherlich zu den lauesten Lohngebern des Völkerbundes gehören. Jedenfalls scheinen sie uns wirklich die Ruhe dieses Instituts zu sein. Ob die Genfer, wollen wir nicht behaupten. Im Ernst: Raum ist die Abrüstungskonferenz geschlossen — Resultat wie erwartet: gleich Null — hat sich schon der Völkerbundsrat in Genf zusammengesetzt. Die Mächte sind durch die verantwortlichen Leiter ihrer Außenministerien vertreten. Dazu eine große Anzahl Presseleute aus allen Ländern. Also eine illustre Gesellschaft. (Man versteht das: Genf ist eine sehr schöne Stadt.) Was in den eigentlichen Ratssitzungen verhandelt wird, ist zum großen Teil recht langweilig. Eine Ausnahme macht diesmal nur der polnisch-litauische Streit. Interessanter und weit wichtiger scheinen uns die privaten Besprechungen zwischen den einzelnen Staatsmännern. Aber darüber erfährt man nichts. Ein kluger und scharfsinniger deutscher Politiker hat einmal den Völkerbund eine „Diplomatenmesse“ genannt, auf der man auch dann sein muß, wenn nicht mehr dabei herauskommt als eine persönliche Fühlungnahme zwischen den einzelnen Staatsmännern. Er hatte recht. Denn so wichtig auch etwa der polnisch-litauische Konflikt ist — weit wichtiger sind die französisch-italienischen Differenzen, deren Behandlung auf seiner Tagesordnung stand, die aber trotzdem erörtert wurden. Denn Briand und der italienische Delegierte Scialoja wohnten in dem gleichen Hotel. Auch sonst hat ein reger Meinungsaustausch zwischen den einzelnen Außenministern stattgefunden. Gut, daß auch Deutschland sich daran beteiligen konnte. Ob die Lösung des polnisch-litauischen Konflikts von Dauer ist, wird man noch abzuwarten haben. Es ist aber immerhin bemerkenswert, daß man überhaupt den ernsthaften Versuch zu einer Lösung machte. Hätte man es nicht getan, so wäre es schon längst zu Zusammenstößen im europäischen Osten gekommen, die unabsehbare Konsequenzen hätten nach sich ziehen müssen. Mißlungen ist in Genf der Versuch einer englisch-französischen Wiedervereinigung. Wenigstens für jetzt. Ob die Unterredung Litwinows mit Chamberlain nicht doch noch politische Auswirkungen hat, wird sich zeigen.

— Aus Rom wird gemeldet, Kardinalstaatssekretär Gaspari werde demnächst aus Gesundheitsrücksichten seinen Posten als Staatssekretär im Vatikan aufgeben. Sein Nachfolger werde Kardinal Ragonisi sein, der Gasparis Politik fortsetzen werde, da die beiden Würdenträger seit langem miteinander befreundet seien.

Aus dem Gemeindeparlament!

Sitzungsbericht vom Mittwoch, den 7. Dezember 1927 (Fortsetzung.)

Zu Punkt 1 betr.: Biersteuer. Der Vorsitzende liest den Entwurf vor. — Herr Gluck sagt dazu, daß 2.— Rm. per Hektoliter Steuer auf das Bier kommen sollen, daß man aber schon gehört habe, nun das Getränk des kleinen Mannes mit einem Aufschlag von 2—5 Pf. verteuert zu finden. Die Zentrumspartei sei bei der Staatsaufstellung grundsätzlich mit der Einführung der Biersteuer einverstanden gewesen, weil dieselbe damals als reine Erzeugersteuer in Aussicht genommen war. Einer Vertierung dieses Volksgetränkes könne seine Partei aber nicht zustimmen und beantrage die Steuer zurückzustellen. Die Biersteuer war eine Vorlage des Landrates und wenn diese, wie man hört, doch nur 1500—2000 Rm. erbringen soll, ist aufgrund dieses schmalen Ergebnisses eine Biersteuer nicht gerechtfertigt.

Der Vorsitzende erwidert, daß der Ertrag auf ca 4000 Rm. geschätzt sei. — Er habe Ergebnisse über die eingeführte Biersteuer aus verschiedenen Orten unserer Nähe wie Viebrich, Dogheim und andere vorliegen, wo man aber von einer Vertierung des Biers durch diese Steuer nichts gehört habe. Eine Reihe von Orten im Landkreis haben die Biersteuer abgelehnt.

Schöffe Hofmann spricht sich ebenfalls gegen die Biersteuer aus, glaubt auch nicht, daß der Kreistag bei seiner jetzigen Zusammensetzung die Steuer annehmen werde.

Herr Seil bezeichnet das Bier als Volksgetränk. Neu an der Debatte sei, daß zwei seiner Vorredner vom Zentrum sich auf die heutige Zusammensetzung des Kreistages stützen. Die einzigen gerechten Steuern sind die Vermögens- und Einkommensteuer.

Vertreter Hart sagt: Wir haben den Etat und damit auch die Biersteuer abgelehnt. Die R. P. D. lehnt nicht für ein Jahr, sondern überhaupt die Biersteuer ab. Er wünscht den Abstimmungsantrag in folgender Fassung: Die Biersteuer wird von der Gemeinde Flörsheim für Flörsheim abgelehnt.

Bei der entscheidenden Abstimmung wird die Biersteuer einstimmig abgelehnt.

Zu Antrag 2: Antrag der Siedlungsgesellschaft. Der Antrag zur Bereitstellung von Bauland wurde am 9. Sept. an die Gemeinde eingereicht. Die Gesellschaft beabsichtigt bei der Riedstraße 32 Wohnhäuser mit je 2x3 Zimmer-Wohnungen zu erbauen. Zu erwerben sind 3,5 Morgen Bauland. Die Befürher verlangen 125.— M. pro Rute. Die Gemeinde soll den Grund und Boden erwerben und den Baulustigen bis zur Aufnahme der 1. Hypothek gegen Rückerstattung ihrer Ankosten zur Verfügung stellen.

Zur Begründung des Antrags wird gesagt, daß die Wohnungsverhältnisse z. Bt. in Flörsheim immer noch ganz besonders schlecht sind. Weit über 100 Familien müssen sich mit 1 Zimmer und Küche behelfen. Hundert Wohnwünsche liegen vor, darunter 48 dringende und „12 allerdingendste“. Wohnungen sind aber keine vorhanden.

Vertreter Stüdtert schildert einen Fall aus der Obermainstraße, wo einer Familie fast das Dach über dem Kopfe zusammenzubrechen drohe. Regen und Schnee haben ungehindert Zutritt und Ratten wie Mäuse tanzen am hellen Tag in der Stube herum. In solchem Loch haust eine Familie mit 4 Kindern. Es sei doch kein Wunder, wenn Krankheit und Siedtum herrschen oder Seuchen da zum Ausbruch kämen.

Vertreter Mohr sagt, daß der Antrag begrüßenswert sei. Der schlimmen Wohnungsnot müsse abgeholfen werden. Eine Bedingung müßte er allerdings stellen: nicht gleich den Grund und Boden für 32 Wohnhäuser zu erwerben, das sei auf einmal doch ein bißchen viel. Vielleicht solle man mit einem Baulock von 8 Häusern den Anfang machen. — Bedingung sei auch, daß nur Flörsheimer Wohnungssuchende berücksichtigt würden und die Mietpreise dementsprechend würden. Eine Finanzierung durch die Höchster Farbwerke dürfe nicht in Frage kommen, denn diese würden nur für ihre Beamten die Wohnungen zu reservieren zur Pflicht machen. Vor allem müßten die Wohnungen auch an kinderreiche Familien abgegeben werden. Daß die Flörsheimer Handwerker bei der Bauausführung Berücksichtigung finden, sei ebenfalls dringend zu wünschen.

Vertreter Schwarz: Keine Siedlungsbereinigungen wird sich festlegen lassen auf Handwerker, wenn diese nicht konkurrenzfähig sind.

Mohr sagt, daß er es selbstverständlich nur so verstanden wissen wolle. Die Flörsheimer Handwerker seien konkurrenzfähig.

Vertreter Hart: Die Flörsheimer Wohnungsnot haben meine Vorredner ja schon ausgiebig geschildert. Sie ist groß und Abhilfe tut dringend not. Der Antrag hätte schon vor 2 Monaten auf die Tagesordnung gehört. Das Gleiche, was die Siedlungsgesellschaft Selbsthilfe heute auf ihr Programm stellt, haben wir schon vor Jahren angestrebt und ausgeführt. Wir haben vor Kurzem eine diesbezügliche statistische Aufstellung in der Lokalpresse erscheinen lassen, aus der hervorgeht, daß wir 10% Zinsen aufzubringen haben. Eine Zweizimmerwohnung darf nicht teurer als 30 Rm. per Monat kommen und ist ein Mietpreis in dieser Höhe zur Bedingung zu machen. Es muß ein Spielraum offen gelassen werden, daß nach den ersten 15 Grundstücken, der Rest angekauft wird. Bauland ist erst zu haben, wenn der Baulustige nachweist, daß das Grundstück sein Eigentum ist.

Schöffe Hofmann: Die Gemeinde muß auch zur Bedingung machen, daß kinderreiche Familien zuerst berücksichtigt und bei der Vergabe dieser neu zu erstellenden Wohnungen nicht abgewiesen werden. Die Miete darf aber auch nicht so hoch sein, daß ein Arbeiter sie nicht erschwingen kann.

Der Vorsitzende Beigeordneter Schleidt: daß ein Finanzierungsplan von jedem Baulustigen verlangt wird ist ebenfalls Notwendigkeit, ohne deren Erfüllung auch kein Bauland aus öffentlichen Mitteln zu haben ist.

Vertreter Hart betrachtet die Finanzierung als gesichert. Die Baulustigen legen ja fast immer Hand mit an, heben sowohl den Keller aus, als wie sie auch bei der Herstellung der Fundamente behilflich sind. Ist ein Bauunternehmen erst mal so weit gediehen, dann sind auch die nötigen Baumittel aufzutreiben.

Vertreter Schwarz wünscht vorerst 15000 M. zur Grundstückserwerbung bereitgestellt.

Stüdtert, Mohr, Hofmann äußern sich in ähnlichem Sinne.

Die für das gesamte Projekt benötigten Grundstücke, 350 Ruten, würden 43750 Rm. kosten. Es soll aber vorläufig nur Grund und Boden für einen Häuserblock erworben werden. 15—20000 Rm. sind hierfür zu bewilligen. Über Einzelheiten soll sich der Gemeindevorstand mit der Siedlungsgesellschaft ins Benehmen setzen.

In diesem Sinne wird einstimmig Beschluß gefaßt. Zum Antrag der R. P. D. 200 000 Rm. für Straßenpflasterung und Kanalisationen aufzunehmen, nimmt A. Hart zur Begründung das Wort. Der Antrag sei nicht aus politischen Rücksichten erfolgt, sondern einzig und allein im Gemeininteresse. Auch von anderer und maßgebender Seite in Flörsheim wurde der Antrag als dringend notwendig begrüßt. Daß der Betrag zu hoch, sei kaum anzunehmen, habe doch die Eddersheimerstraße allein 27,800 Rm. gekostet. (Der Vorsitzende bemerkt dazu: sie kostet weniger, nämlich 19200 Rm.). Bierstadt hat 120 000 Rm. für die Herstellung seiner Straßen aufgenommen und auch Dogheim hat seine Straßen tadellos in Ordnung gebracht. Bierstadt hat „Euphant“ zur Herstellung seiner Straßen verwendet. — Hart erklärt zum Schluß die Bereitschaft seiner Partei, den Antrag auf 110,000.— Rm. herabzusetzen.

Vertreter Lorenz Schleidt sagt, daß für die Gemeindefürsorge etwas geschehen müsse. Beim Budget waren 40,000 Rm. für diesen Zweck eingelegt, 20,000 Rm. sind schon verbraucht. Das Allergrößte ist die Herstellung der Kartäuserstraße und deren Fortsetzung Brunnengasse bis zur Eisenbahnstraße.

Dieser Straßenzug ist zu kanalisieren und zu pflastern, sonst hilft da alles nichts 200 000 Rm. aber für Straßenbauzwecke aufzunehmen, ist für die Gemeinde untragbar. Wir wissen wie Handwerk, Landwirtschaft und Gewerbe an der Steuerlast zu tragen haben. Wir wollen alles tun unsere Ortsstraßen in Ordnung zu bringen, aber immer nur im Rahmen des Möglichen. Nach Vollenendung des Brückenbaues wird der Bezirksverband so wie so genötigt sein diejenigen Straßen, die durch den kommenden Automobilverkehr besonders beansprucht werden, auf seine eigene Kosten machen zu lassen oder mindestens eine entsprechende Beihilfe an die Gemeinde zu gewähren.

(Schluß des Berichtes folgt.)

Völkerrundrat.

Die Einigungsformel für den polnisch-litauischen Konflikt ist noch nicht gefunden. Aus englischer Quelle verlautet, daß der holländische Außenminister als Berichterstatter vorgezogen werde, die Wilna-Frage — sie ist ja der schwierigste Punkt des ganzen Streites — bis zur nächsten Session des Völkerrundrats zu vertagen und im übrigen die Einigung auf der Grundlage zu versuchen, daß Polen die Unabhängigkeit Litauens anerkennt, daß der Kriegszustand zwischen Polen und Litauen beendet wird und daß eine Kommission des Völkerrundrats die militärische Lage an der beiderseitigen Grenze untersucht.

Inzwischen hat sich der Völkerrundrat mit zwei weiteren Fragen befaßt, die uns in Deutschland stark interessieren: die Schulfälle in Polnisch-Oberschlesien und die Danziger Streitfragen. Zu der schlesischen Angelegenheit erklärte Dr. Stresemann, daß Deutschland zur endgültigen Klärung der grundsätzlichen Rechtsfrage beabsichtige, sich an den Internationalen Ständigen Gerichtshof im Haag zu wenden, um die definitive Auslegung über die Einwohnungsbestimmungen der Genfer Konvention zu erlangen. Gleichzeitig beantragte Reichsminister Dr. Stresemann, daß der Rat die Entscheidung des Internationalen Gerichtshofes auch als maßgebend für die endgültige Aufteilung der Schulfälle des Jahres 1927/28 anerkennet. Nach längerer Aussprache, an der sich aber der polnische Vertreter nicht beteiligte, wurde in diesem Sinne beschlossen.

Vertrag wurde die Entscheidung über die Frage, ob polnische Kriegsschiffe im Danziger Hafen überwintern dürfen — man sieht, die Vertagung ist ein recht beliebtes Mittel des Völkerrundrats, um Schwierigkeiten zu „lösen“, aus denen man auf andere Weise keinen Ausweg weiß. Eine weitere Danziger Angelegenheit beschäftigt nun schon zum 17. Mal den Völkerrundrat: die Frage der Souveränität der sogenannten Weisterplatte — eines Gebietes im Danziger Hafen, das zum Freistaat Danzig gehört, auf dem aber die Polen ein großes Munitionsdepot errichtet hatten. Polen hätte auch diese Angelegenheit am liebsten noch einmal verschleppt; sie wäre dann bei der nächsten Session zum 18. Mal auf der Bildfläche erschienen. Aber da ein von zwei Völkerrundratsjuristen — einem Engländer und einem Italiener — ausgearbeitetes Rechtsgutachten vorlag, drang der polnische Wunsch nicht durch. Das Gutachten selbst schließt sich weitgehend der Danziger Auffassung an und stellt insbesondere die Souveränität Danzigs über die Weisterplatte fest. Auf Grund dieses Gutachtens ergeht nunmehr die Entscheidung.

Beachtenswert ist noch, daß ausgerechnet jetzt, da der Völkerrundrat in Genf zusammensteht, zwei Genfer Blätter gebührende Artikel gegen Deutschland und die Reichsregierung bringen. Der Autor eines dieser Artikel ist dazu noch ein Deutscher, Karl Mertens, der sich Pazifist nennt und schon häufig französischen Blättern Material gegen Deutschland geliefert hat. Wahrscheinlich stehen auch hinter diesem Streich kommunistische Kreise Frankreichs, die der offiziellen, auf Verständigung gerichteten Außenpolitik abhold sind und denen jedes Mittel recht ist, um diese Politik zu durchkreuzen. Es ist bedauerlich, daß sich schweizerische Blätter finden, die sich zu derartigen Manövern beugen lassen. Dazu noch am Rande des Völkerrundrats, der doch in allererster Linie zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit und zur Überbrückung der Gegensätze gegründet worden ist!

Inzwischen ist nun auch der polnische Ministerpräsident, Marschall Pilsudski, in Genf eingetroffen. Die abschließenden Beratungen über die Entscheidung im polnisch-litauischen Konflikt können also beginnen. Mit Chamberlain und Briand hat Pilsudski unmittelbar nach seiner Ankunft bereits konferiert.

Ein Berliner Büro des Völkerrundrats.

Wie die „B. Z.“ hört, wird das Völkerrundratssekretariat, das bisher direkte Zweigbüros in Paris, London und Rom unterhält, im Januar auch in Berlin ein Büro eröffnen, das entsprechend den anderen Zweigbüros von der deutschen Abteilungs des Nachrichtenamtes im Völkerrundratssekretariat reorganisieren wird.

Weitere Beschlüsse im Völkerrundrat.

Der Völkerrundrat hat in öffentlicher Sitzung fast ohne Debatte beschlossen, die griechische Regierung zur Aufnahme einer internationalen Anleihe in Höhe von 9 Millionen Pfund zu ermächtigen. In bezug auf die geplante bulgarische Völkerrundratsanleihe genehmigte der Rat einen Bericht des Finanzkomitees, in dem festgestellt wird, daß einige Punkte noch nicht vollständig geklärt seien. Schließlich ermächtigte der Rat die Freie Stadt Danzig, aus der Anleihe der Stadt Danzig vom Jahre 1925 einen Betrag von rund 159 700 Pfund Sterling für verschiedene Zwecke zu verwenden.

Frankreich und Südlatvien haben die zwischen ihnen unterzeichneten Freundschafts- und Schiedsverträge beim Generalsekretariat des Völkerrundrats hinterlegen lassen.

Die Last der fremden Besatzung.

Eine Ranzlerrede. — Noch über 1000 farbige Franzosen im besetzten Gebiet. — Die schweren Schädigungen durch die Besatzung. — Deutsche Bürger vor dem fremden Militärgericht. Die deutsche Fürsorge.

Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete fand eine allgemeine Aussprache über die Lage im besetzten Gebiet statt, die eingeleitet wurde durch eine Rede des Reichsfinanzministers Dr. Marx in seiner Eigenschaft als Minister für die besetzten Gebiete.

Der Reichsfinanzminister führte u. a. aus:

Ich habe in der zweiten Oktoberwoche dem Rheingebiete einen Besuch abgestattet. Überall wurde mir zum Ausdruck gebracht, daß die von der Reichsregierung verfolgte Politik der Verständigung bei der rheinischen Bevölkerung weitestgehende Zustimmung und vollstes Verständnis findet. Andererseits herrscht aber auch ein starkes Empfinden der Leiden

immer noch sehr schweren Lasten,

die mit der Besetzung verbunden sind. Ich habe schon an Ort

und Stelle den Vertretern der Bevölkerung und der Behörden den Dank und die Anerkennung der Reichsregierung für ihr vorbildliches Verhalten bezeugt. Die Vorkriegsbevölkerung hat anfangs September die Verminderung der Besatzung um 10 000 Mann beschlossen. Diese Zusage kann nunmehr wohl als eingelöst angesehen werden. Die Gesamtverminderung umfaßt 8000 Franzosen und je 1000 Engländer und Belgier. Die das französische und englische Kontingent betreffenden Abtransporte sind bereits erfolgt. Der belgische Abtransport ist auf den 15. Dezember festgesetzt. Im Zusammenhang mit der Besatzungsverringerung wird mit der Rückgabe mehrerer hundert Wohnungen gerechnet.

Ohne den erzwungenen Fortschritt herabsetzen zu wollen, müssen wir doch feststellen, daß die noch verbliebene Besatzung einen schweren Druck darstellt. Es sind in der Tat

noch weit über 1000 farbige Mannschaften

vorhanden. Die völlige Beseitigung der farbigen Truppen war stets eine deutsche Forderung, die wir immer wieder erheben müssen. Die Schließungen haben infolge ihrer technischen Anordnung schon wiederholt Menschenleben gefährdet.

Die sogenannte Musterungsordonanz machte das ganze besetzte Gebiet mit Ausnahme der britischen Armeesone für militärische Zwecke dienstbar. Diese Forderungen und Musterungen führen auch zu zahlreichen kriegsgerichtlichen Verurteilungen deutscher Bürger. Von der Bevölkerung werden sie einmütig als Mobilmachungsvorbereitungen gegen Deutschland empfunden. Wir werden die Beseitigung dieser Ordonanz auch weiterhin mit dem größten Nachdruck betreiben. Es soll nicht verkannt werden, daß die Handhabung des Ordonanzsystems in manchen Punkten milder geworden ist. So sind die

Ausweisungen

im Jahre 1927 stark zurückgegangen. Auch die Presseverbote und Presseverwarnungen weisen diesen Rückgang auf. Dagegen haben die Filmverbote bedauerlicherweise zugenommen.

Die Militärjustiz gibt seit dem Konzierprozeß weniger zu Ärgernis Anlaß, aber im ersten Halbjahr 1927 mußten noch über 700 deutsche Bürger vor den fremden Militärgerichten erscheinen. Die Militärjustiz ist überwiegend eine Auswirkung des Ordonanzsystems. Ihre weitere Einschränkung wird daher von dem Ergebnis der Ordonanzrevision abhängen. — Leider ist das traurige Kapitel der Gefangenennismhandlungen immer noch nicht abgeschlossen.

Die Zahl der

Ausweisungen der Militärpersonen

gegen die wehrlose Zivilbevölkerung ist in diesem Jahre ungefähr die gleiche wie im Vorjahre, nämlich 700. Ich will gern anerkennen, daß die Besatzungsbehörden es an Bemühungen zur Eindämmung dieser Mißstände nicht haben fehlen lassen. Ich möchte aber der bestimmten Erwartung Ausdruck geben, daß jene Bemühungen nachdrücklich fortgesetzt werden, damit endlich Beruhigung in der Bevölkerung eintreten kann.

Waffenstillstandsfeiern der Besatzung werden von der deutschen Einwohnererschaft besonders peinlich empfunden. Als anerkenntenswerter Fortschritt registriere ich die Zustimmung der Besatzung zur Abschaffung der Besatzungsvorbes. Neben der reformtätigen besonders pfleglichen Behandlung des besetzten Gebietes, die sich alle beteiligten Reichs- und Länderressorts zur Pflicht machen, hat das Reichsministerium für die besetzten Gebiete eine umfassende

Fürsorge

entwickelt. Insgesamt sind 4166 Baudarlehen verteilt worden. Die weiteren in diesem Jahre noch zur Verfügung stehenden Baugeldmittel in Höhe von 1,5 Millionen Mark haben hauptsächlich dazu gedient, den besonders betroffenen Städten zu helfen, wie Bad Kreuznach, Mainz und gewissen Städten der Pfalz.

Nach der Londoner Konferenz und weiterhin wurden fast sämtliche

Ausweisungen aufgehoben.

Im Dezember dieses Jahres konnten die letzten Ausgewiesenen aus der Fürsorge des deutschen Roten Kreuzes entlassen werden, die im ganzen 23 000 Ausgewiesene umfaßt und weit mehr als 20 Millionen Mark für sie verwandt hat. Bezüglich der Darlehen wird sehr milde verfahren.

Insgesamt sind 2000 Beschäftigungsdarlehen mit zusammen 450 000 Mark den Schuldnern erlassen worden, nachdem zuvor schon ein Drittel der Verbindlichkeiten gestrichen worden war. Die Existenzdarlehen mit zusammen 800 000 Mark sind nur zu einem sehr geringen Teil zurückgezahlt. Es ist uns Auge gefaßt, den Personen, bei denen heute schon anzunehmen ist, daß sie zur Rückzahlung nicht in der Lage sind, die Darlehen zu erlassen.

Ich glaube, Ihnen gezeigt zu haben, daß das Reich seine Verpflichtungen, für die besetzten Gebiete zu sorgen, ernst nimmt. Wir werden so weiter handeln, solange es eine Befreiung gibt. Aus meinen Darlegungen werden Sie aber auch meine Überzeugung erkennen haben, daß die Befreiung, die nun in das zehnte Jahr ihres Bestehens eintritt, nicht nur mit der politischen Gesamtlage, sondern auch mit der Denkwelt des 20. Jahrhunderts im Widerspruch steht.

Sturm in der französischen Kammer.

Wegen einer Rede über Elsaß-Lothringen.

Bei der Beratung des Budgets für Elsaß-Lothringen kam es in der französischen Kammer zu stürmischen Zwischenfällen, als der kommunistische Abgeordnete Huber die Regierung angriff wegen ihrer Methoden, die sie im Elsaß zur Französisierung der Bevölkerung anwendet.

Die Elsaß-Lothringer, führte Huber aus, haben nicht den Vertrag unterzeichnet, der ihr Land Frankreich ausliefert und sie wollen nicht die Launen ihrer Sieger tragen. Huber sprach weiter von dem vor 9 Jahren begangenen Verbrechen. Die Zwangsfranke werde dem elassischen Arbeiter angelegt. Frankreich über eine wahre Diktatur im Elsaß aus gegen die Autonomisten, das sei der Ruf zum Mord.

Als er erklärte: Das imperialistische Frankreich hat gelogen, erhebt sich ein großer Lärm. Man ruft: „Zur Tür hinaus!“ und schlägt mit den Füßstücken. Der Kammerpräsident muß schließlich die Sitzung unterbrechen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärt der Berichterstatter für das Budget für Elsaß-Lothringen der lothringische

Abg. Serot: Der Abg. Huber begreift nicht dieses patriotische und freundschaftliche Gefühl unserer Bevölkerung. Er kann nicht leiden, daß wir die Erinnerung an die Schrecken von 1870 und 1914 bis 1918 nicht vergessen. — Poincaré hatte den Abg. Huber wiederholt unterbrochen; der Kammerpräsident erklärte, die Ausführungen Hubers würden nicht in das amtliche Stenogramm aufgenommen.

Politische Tageschau.

Das Verfahren gegen Schönaich eingestellt. Oberreichsanwalt Berner hat das Landesverratsverfahren gegen Generalmajor a. D. Freiherrn v. Schönaich, das vor mehreren Monaten eingeleitet wurde, nunmehr eingestellt. Anlaß zu dem Verfahren hatte ein Artikel des Freiherrn v. Schönaich gegeben, in dem behauptet worden war, daß in der Reichswehr früher illegale Einstellungen von Soldaten vorgenommen worden seien.

Zu einer Regierungskrise wegen der Aufwertungsfrage kann es in Thüringen kommen. Bei Beratung des Etatkapitels Finanzministerium im Landtag wurde zum Titel „Landesschuld“ ein sozialdemokratischer Aufwertungsantrag mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Deutschnationalen und des Vertreters der Sparte angenommen, der die doppelte Sätze gegenüber der bisherigen Regelung vorschlägt, obwohl der Finanzminister nachdrücklich erklärt hatte, daß die Regierung auf keinen Fall ein solches Gesetz vorlegen werde. Die Regierungsparteien enthielten sich der Stimme. In parlamentarischen Kreisen spricht man von der Möglichkeit einer Regierungskrise, auf die der Finanzminister hingewiesen hatte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht des Geschäftsausschusses über Anträge auf Genehmigung der Strafverfolgung verschiedener Mitglieder des Reichstages. In den meisten Fällen beantragt der Ausschuß die Genehmigung zu verweigern, dagegen beantragt er die Erteilung der Genehmigung zur Strafverfolgung des nationalsozialistischen Abgeordneten Dietrich wegen verschiedener Vergehen, deren sich der Abg. Dietrich in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Redakteur nationalsozialistischer Zeitungen schuldig gemacht haben soll. Diese Haltung des Ausschusses deckt sich mit dem auch auf gesetzgeberischem Gebiet von den meisten Parteien eingenommenen Standpunkt, daß die Verfolgung von Reichstagsmitgliedern dadurch erklärt werden soll, daß der verantwortliche Redakteur der Zeitung als Abgeordneter den Schutz der Immunität genießt.

Den kommunistischen Antrag auf Aufhebung des Verfahrens gegen die im Prozeß gegen die kommunistische Zentrale angeklagten Abgeordneten empfiehlt der Ausschuß zur Ablehnung. Er hält aber fest an dem bisherigen Beschluß, daß die Genehmigung zur Verhaftung dieser Abgeordneten nicht erteilt werden soll. Das Strafverfahren gegen die Abgeordneten soll nach dem Ausschußzeitpunkt des Beginns der Sommerferien oder des Reichstags, oder, falls der Reichstag früher geschlossen wird, bis zum Reichstagsauflösung ausgesetzt werden.

Von den Regierungsparteien liegt der Antrag vor, die Immunität der beteiligten kommunistischen Abgeordneten vom Zeitpunkt des Beginns der Sommerferien oder des Reichstagsaufschlusses an aufzuheben und von diesem Zeitpunkt an auch die Zulässigkeit der Verhaftung der Abgeordneten oder ihre Vorführung zu genehmigen.

Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) beantragt, die Fälle des Abg. Dietrich an den Ausschuß zurückzuverweisen. Die Zurückverweisung wird beschlossen.

Nach längerer Aussprache wird unter Ablehnung des Ausschusses der Antrag der Regierungsparteien angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Krankenversicherung der Seeleute, der gegen die Stimmen der Kommunisten und der Deutschnationalen angenommen wird. Ebenso werden die Novelle zum Hypothekendarlehen und das Gesetz über die Pfandbriefe öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten in zweiter und dritter Beratung angenommen, desgleichen die Verlängerung der Geltungsdauer des Depot- und Depositionsgesetzes bis zum 31. Dezember 1929.

Darauf folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über den deutsch-jugoslawischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag.

Zu Art. 3, der die Erhöhung des Zolljahres für Industriemais auf 5 Mark bedingt, beantragt der Ausschuß die Hinausschiebung der Inkraftsetzung bis zum 1. März 1928.

Abg. Frau Sender (Soz.) beantragt die Streichung des Art. 3.

Minister Schiele: Im vorliegenden Falle haben Zweckmäßigkeitsgründe dazu geführt, in das Gesetz über den Handelsvertrag eine mit dem Vertragsinhalt eng zusammenhängende materielle Regelung aufzunehmen.

Abg. Meyer-Berlin (Dem.) schließt sich den Bedenken der Abg. Frau Sender (Soz.) an und bezeugt die Erklärung des Ministers als unbefriedigend.

Die Sitzung dauert fort.

Die Besoldungsordnung.

Im Haushaltsausschuß erklärte auf eine Beschwerde über die Elle, mit der auf die Verabschiedung der Besoldungsvorlage gedrängt werde, Ministerialdirektor Dr. Lothholz, daß, wenn die Vorbesprechungen innegehalten würden (Erledigung bis zum 14. dieses Monats), dann die Regierung alle Vorbereitungen getroffen habe, den Beamten nicht bloß Pauschalbeträge zu Weihnacht ausbezahlen, sondern die ihnen nach dem Gesetz zustehenden neuen Bezüge.

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 9. Dezember.

Devisenmarkt. Die Mark war wieder abgeschwächt bei einem Stand von 4,19 RM. je Dollar und 20,46 RM. je englische Pfund.

Effektenmarkt. Obwohl die Börse Abgabeneigung zeigt, waren die Kurseinbußen nicht groß.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg. in RM.: Weizen 22,50—25,50, Roggen 25, Sommergerste 27—28, Hafer 22,75—23,75, Mais 21,25, Weizenmehl 37,50—38, Roggenmehl 35—35,75, Weizenkleie 13,75—13,90, Roggenkleie 15,50—15,75.

Karthäuserhoftheater

Samstag 8.30 Uhr, Sonntag 4 und 8.30 Uhr:

Auf vielseitigen Wunsch:

„Der Wolgaschiffer“

11 Akte aus Rußlands schwerer Zeit

Unter Mitwirkung der bekannten Sänger in jeder Vorstellung.

Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung.

Karten im Vorverkauf Grabenstr. 24

Spezial-Zigarren-Haus W. Dieser

Grabenstraße 14

Weihnachten ruft — rechtzeitig kaufen

Deshalb empfehle ich zum bevorstehenden Weihnachtsfest mein reichhaltiges Lager in

Zigarren, Zigaretten, Tabake

Weihnachtspräsente in allen Preislagen und in jedem Quantum. Nur gute Qualität

Bürger-Verein Flörsheim am Main

Am Montag Abend 8.30 Uhr Zusammenkunft im Scharfen Eck (Peter Hartmann) wegen wichtiger Besprechung. Die Personen, die dem Verein früher als Mitglieder angehört haben, werden gebeten, zu erscheinen.

Georg Mohr, bish. 1. Vorsitzender.

Schirmhaus Hermann Schütz

Flörsheim a. M.



Warum
denn in der Großstadt kaufen?
Auch bei mir finden Sie ein reichhaltiges Lager moderner Schirme für Herren und Damen in allen Preislagen

SCHIRME • STÖCKE •

L. u. Sp. B. Raunheim — Sp. B. Flörsheim

Liga und Liga-Reserve im Verbandsspiel. Spielbeginn 2.30 bzw. 12.30 Uhr. 3. Mannschaft spielt um 11 Uhr gegen Hochheim, 10 Uhr Jgdm. gegen 02 Griesheim. Heute Abend Spielerversammlung.

Pelze

Wollen Sie sich einen guten Pelz zulegen und nicht zu hoch bezahlen?

Wollen Sie einen Pelzbesatz kaufen, der schön und billig ist?

Dann besichtigen Sie bitte unser reiches Lager; Sie werden erstaunt sein über unsere Qualitäten und Preise.

Pelzhaus
Hans Wolff & Co.,
Mainz, Kl. Emmeranstraße 6
(Hinter dem Stadttheater)

Aug. Unkelhüsser
Hauptstraße 39. Telefon III

Papier- und Schreibmaterialien, Haushaltsartikel in Email, Zink-, Holz- und Korbwaren, Glas- und Porzellan-Geschenkartikel, Spielwaren.

Tabak, Zigarren, Zigaretten

Pianos Flügel

Harmoniums

zu besonders günstigen Bedingungen
Pianohaus

Gebr. Schulz

Mainz, Gr. Bleiche 27/11
Telephon 1035

Monats-Mädchen

für einige Stunden täglich gesucht. Näheres im Verlag dieser Zeitung.

Ein kompl.
2 Röhren-Apparat

mit Lautsprecher, fast neu Marke Schneider-Opel billig abzugeben. Nähe es im Verlag dieser Zeitung.

Locosnuss

geraspelt
Pfund 50 Pfg.

G. Sauer

Vertreter

auch Damen, welche Privatmusikanten befragen wollen, können monatlich

500.— RM.

und darüber verdienen, auch für Anfänger oder neubegründete, sofortige Auszahlung. Offerten an: Dr. Lauff, Charlottenburg 495, Goltzplatz 9/10

Martin Mohr

Sattlerei

Anfertigung von Matratzen u. Polstermöbel — Verkauf von Lederwaren

Untermainstrasse

Haid & Neu-

Nähmaschinen, beste deutsche Mark 12 Wochenraten von 3 Mk. an

Franz Hartmann,

Flörsheim a. M.
Grabenstraße 23.

Mäntel Anzüge



Auch Maßanfertigung bekannt
billig und gut!

Sie erwerben bei uns einen Mantel oder Anzug von tadelloser Schönheit und Sie dürfen sich darauf verlassen, dass infolge der guten Stoffe und vorzüglichen Verarbeitung auch die Schönheit von Dauer ist.

23.- 28.- 36.- 45.-
54.- 67.- 76.- 88.-
95.- 110.-

Schaefer

Mainz • Schusterstrasse 17
Das Haus für Herren- und Knaben-Kleidung

Von Montag an

halten wir
an den

Wochentagen

unser Haus

durchgehend

geöffnet!



Wiesbaden **Blumenthal** Wiesbaden

Als passende

Weihnachts-Geschenke!

empfehle zu den billigsten Preisen:

Es-, Kaffee- und Tee-Service, Küchen- und Waschküchengeräte, Rührer, Tassen, Kuchenheber, Butterböden, Wein-, Bier-, Likör-Bowle und Sekt-Service, Tafel-Aufsätze, Tortenplatten, Jardiniere, Glasküchen, Römer, Weinflaschen, Blumenvasen u. a. m. — Ferner bringe ich meine Gebrauchsgegenstände in Glas, Porzellan, Steingut, Email, Zink, Draht und Holz in empfehlende Erinnerung.

Georg Friedrich Schleidt,

Flörsheim am Main, Obermainstraße 8

Bitte beachten Sie meine Schaufenster.



Bruch-Heilung



ohne Operation, ohne Berufsstörung!

Notariell beglaubigte Referenzen liegen im Wartezimmer aus oder werden auf Wunsch zugesandt.

Sprechstunde unseres Vertrauens-Arzttes in:

Mainz: Mittwoch, 14. Dezember, vorm. von 9—1 Uhr und nachm. von 2—7 Uhr, Bahnhofs-Hotel.

Wiesbaden: Donnerstag, 15. Dezember, vorm. von 9—1 Uhr und nachm. von 2—6 Uhr, Hotel Berg.

„Hermes“ Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung

G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6

Ältestes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

Julius Obernzenner

Zeil 71-81

Frankfurt a. M.

Baugraben 2-12

Preiswerte

Weihnachts-Geschenke

Kleider

Kleider aus prima Popeline jugendliche Formen . . . M. 23.- 21.-	18⁵⁰
Kleider aus Rips, plisier., mit Crêpe de chine-Weste M. 40.- 35.-	30.-
Kleider aus la Ripe, Vorderteil ganz plisier. M. 69.- 56.-	48.-
Frauen-Kleider la Ripe extra weit und lang . . M. 65.- 48.-	36.-
Kleider aus Eolienne für Tanzstunde M.	22.-
Kleider aus Crêpe de chine, für Tanzstunde und Ball, hübsch garniert . . M. 45.- 35.-	27.-
Kleider aus Crêpe Georgette reizende Formen . . . M. 45.- 32.-	25.-
Kleider aus Veloutine mit langem Arm, hübsche Verarbeitung M. 56.- 45.-	37.-
Kleider aus Crêpe Georgette, für Gesellschaft, elegante Ausführung, auch Stilkleider M. 85.- 75.-	57.-

Brautkleider aus Crêpe de chine u. Crêpe Georgette in einfacher und eleganter Ausführung

Unterkleider aus la Seidentrikot . . . M. 7.50 5.75	3⁶⁰
Unterkleider aus Wolle M. 14.-	8.-
Unterkleider Wolle mit Seide M.	10⁷⁵
Unterröcke aus Satin, Halbbaud, Tuch, Mohr	
Unterkleider u. Unterröcke auch für ganz starke Damen vorrätig	

Mäntel

vom zierlichsten Backfischmantel bis zur außergewöhnlichen Damengröße

Backfisch-Mäntel aus Velour de laine M. 24.-	19⁵⁰
Backfisch-Mäntel a. Velour de laine, nette Formen m. Pelzkragen M. 39.-	36.-
Backfisch-Mäntel aus Ottomane, ganz auf Damast, mit reicher Pelzgarnitur und Pelzbühkragen . M.	45.-
Backfisch-Mäntel aus Ottomane mit Püsch-Schulkragen ganz auf Damast M.	48.-
Backfisch-Mäntel aus Ottomane, moderner Pelzbühkragen, teilweise ganz auf Damast . . . M. 58.- 50.-	45.-
Damen-Mäntel aus anglicanischen Stoffen M. 60.- 45.-	29.-
Damen-Mäntel aus Ottomane, hell verarbeitet, auch auf Damast, mit Pelzbühkragen M. 68.- 54.-	45.-
Damen-Mäntel aus la Ottomane, mit reicher Pelzgarnitur u. reicher Pelzgarnitur, ganz auf Damast . . M. 95.- 85.-	78.-
Frauen-Mäntel aus Velour de laine, extra weite Frauenmäntel M. 35.-	30.-
Frauen-Mäntel aus la Ottomane, in vornehmer Ausführung, ganz auf Damast und mit schönen Pelzkragen M.	85.-
Sealplüsch-Mäntel in Qualität, ganz auf Damast, jugendliche und Frauenformen M. 88.-	82.-
Sealplüsch-Mäntel für Frauen, in Qualität, ganz auf Damast, weit und lang geschlitten . . . M. 130.- 120.-	115.-

Regenmäntel, Kostümröcke, Pelze, Pelzgarnituren

Wollplüschmäntel u. Jacken in allen Größen und Preislagen

Kasaks

Kasak aus la Crêpe de chine, elegante Ausführung M. 33.- 27.-	19⁵⁰
Kasak aus Trikot, glatt und bestickt M. 18.- 12.-	5⁵⁰
Kasak aus Trikot Charmeuse, nette Formen M. 25.- 19.50	15.-
Kasak aus Popeline, schwarz und farbig . . . M. 15.- 12.-	8.-
Kasak aus gestreiftem Wollflanell M. 12.- 10.-	8.-
Kasaks u. Blusen aus Barchent, für's Haus M. 6.50 4.50	3.-
Pullover aus Wolle mit Seide . . . M. 24.- 15.-	9.-
Pullover aus Wolle M. 23.- 18.50	12.-
Damen-Westen und apart gemustert M. 24.- 15.-	12⁵⁰
Wolljacken mit Pelz in schönen Farben . . . M. 35.- 25.-	21.-

Morgenröcke aus Barchent, hübsche Dessins M.

Morgenröcke aus Lammfell, in allen Farben . . . M. 9.75 6.75 5.40	4²⁵
Morgenröcke aus reinwollenem Lammfell M. 27.- 24.-	18.-
Matinées aus Lammfell M. 6.50 4.25	2⁹⁰

Kinder-Konfektion

Kinder-Mäntel aus einfarbigen Stoffen mit Püschbesatz . . . Größe 45 von M.	10⁵⁰	Kinder-Kleider aus Barchent Größe 40 von M.	1³⁵	Knaben-Anzüge aus melierten und marinen Stoffen Größe 0 von M.	11.-
Kinder-Mäntel Velour de laine mit Püsch- und Pelzgarnitur Größe 45 von M.	16⁵⁰	Kinder-Kleider aus Ripo und Rips in allen erdenklichen Farben Größe 60 von M.	8²⁵	Knaben-Mäntel alle Stoffarten, in jeder Ausführung Größe 0 von M.	13⁸⁰
Kinder-Mäntel mit Püsch- und Pelzbesatz Größe 65 von M.	19⁰⁰	Kinder-Kleider aus Waschvat in hübscher Farbensummiierung Größe 45 von M.	6⁷⁵	Schul-Anzüge aus anglicanischen Stoffen Größe 3 von M.	12.-

Mädchen- und Knaben-Westen und Pullovers, sowie Turn-Anzüge für Erwachsene u. Kinder in reichster Auswahl Gamaschen-Anzüge, 4- u. 5-teilig, in reiner Wolle, einfarbig und gemustert, äußerst preiswert

Großes Lager in Kübler's Knaben-Anzügen, -Sweaters, -Pullover u. -Westen.

Ferner empfehle ich, zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet:

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Mantelstoffe, Damen- und Kinderwäsche, Bettwäsche, Damen- und Kinder-Hüte. Trikotagen, Unterwäsche, Herrenwäsche, Schürzen, Berufskleidung / Handschuhe, Strümpfe, Taschentücher, Handarbeiten. Baumwollwaren, Weisswaren, Tischwäsche, Bade- und Frottierwäsche / Gardinen, Bettdecken, Teppiche, Bettvorlagen, Tisch- u. Divandecken. Koltern, Steppdecken.

Metallbetten, Bettwaren, Klein- und Einzel-Möbel.

Vollständige Wohnungseinrichtungen.

Mein Geschäft ist an den 2 Sonntagen vor Weihnachten, am 11. u. 18. Dezember, von 2-6 Uhr geöffnet.

Lothales.

Flörsheim a. M., den 10. Dezember 1927.

Sonntagsworte.

Mit dem Silbernen Sonntag, wie der Volksmund den 5. Advent auch zu nennen pflegt, erhalten die Straßen der Städte ein äußeres Gepräge, wie es sich nur einmal im Jahre in den letzten 14 Tagen vor Weihnachten zeigt. Etwas von festlicher Stimmung liegt über dem Leben und Treiben. In hellem Glanze erstrahlen die Schaufenster, und weihnachtliche Ausstellungen locken und werben. Hin und wieder huscht Tannenduft über den Weg, den in langen Reihen die Weihnachtsbäume säumen, welche ihrer Käufer harren, und vor den Spielwarenläden, die alle Herrlichkeiten zeigen, welche ein Kinderherz mit Jauchzen erfüllt, leuchten die Augen der Kleinen und Kleinsten in weihnachtlicher Freude. Aber auch daheim hat ein geheimnisvolles Reges und Schaffen begonnen und erst recht überall da, wo man in der Fürsorge für die Bedürftigen, Alten und Kranken steht. In dieser Zeit zeigt es sich so recht, zu wieviel Liebe das Menschenherz eigentlich fähig ist.

Aber Weihnachten ist nicht nur das Fest der Menschenliebe. Sie ist ja nur ein Abglanz der ewigen Gottesliebe, die sich in dem Kinde in der Krippe der Welt offenbart. Die irdische Liebe ist vergänglich. Menschen, die uns teuer sind und uns vielleicht so manche unvergessliche Weihnachtsfeier bereitet haben, müssen von uns gehen. Wir selber werden älter und werden einsamer. Aber ob die Jahre kommen und gehen, ob sich die Zeiten ändern, ob sich Freunde von uns abwenden, im heiligen Advent dürfen wir immer wieder weihnachtsfröhlich werden in der Erwartung der unaussprechlichen Gottesgabe in unserem Heilande.

Wenn die Weihnachtskerzen längst niedergebrannt sein werden, und die Weihnachtsgeschenke dahin sind, und wieder Alltagsgrau herrscht, dann wird von dieser Gabe die Frommen ein stilles Leuchten geleiten auf allen ihren Wegen!

Kath. Kirchenchor „Cäcilia“. Zu einem Familienabend hatten die aktiven und inaktiven Mitglieder des Kirchenchores sich am Sonntag Abend im Gefellenhaus zusammengefunden. Der sehr gut besetzte Saal bewies, daß der Kirchenchor heute einen starken Rückhalt in Flörsheim hat. In dieser Stelle seien auch die wertvollen Worte des hochw. Herrn Präses, Worde der Aufforderung zum Beitritt zum Chöre erwähnt. In unserem sangesfreudigen und sangestüchtigen Flörsheim müßte sich noch manche Stimme für unseren Kirchenchor finden. — Die beiden Singspiele wurden ganz glänzend gegeben, das bewies der wiederholte Beifall im Spiel. Fr. Dienst verstand es mit ihrer altentümlichen, ausgezeichneten Sängereinstimmung in wenigen Sekunden die heiterste Stimmung im Saale zu schaffen, die auch den ganzen Abend blieb. Die Wiedergabe des „Singvögels“ war eine Prachtleistung. Fr. Gr. Klaus sang mit ihrer wundervollen, anmutigen Stimme die Partie des Singvögels in vollendeter, künstlerischer Form. Ganz vorzüglich waren auch die Leistungen der Herren K. Schichtel, A. Schleidt und Gerh. Kuhl. An dieser Stelle allen Darstellern für ihre ausgezeichneten Leistungen volle Anerkennung und herzlichen Dank. — Mögen die wertvollen Worte des Herrn Pfarrers nicht umsonst gesprochen sein und möchten recht viele Damen und Herren dem Chöre beitreten, damit er eine Stärke bekommt, die der Größe unserer Pfarrgemeinde entspricht, daß der Flörsheimer Chor im kommenden Frühjahr, wenn der Liedertag der „Kirchenhöfe von Mainz und Umgebung“ in Flörsheims Mauern tagt, vor den großen Kirchenhöfen der kleinen heftischen Diasporagemeinden nicht zurückstehen muß.

85. Geburtstagsfeier bei der Feiw. Feuerwehr.

Morgen Sonntag, den 11. d. Mts. feiert Kamerad Philipp Dreisbach seinen 85. Geburtstag. Derselbe ist am 11. Dezember 1843 als Sohn des Maurermeisters Jakob Dreisbach 1., früher wohnhaft in der Brunnen-gasse, geboren und Altkamerad von 11 Geschwistern. Fünf von diesen sind ihm bereits im Tode vorausgegangen. Eingetretten in die Wehr ist unser Jubilär am dritten Pfingsttage des Jahres 1865, also am Wehrgründungstag. Er ist mithin der letzte noch lebende Gründer und der Letzte unserer „alten Garde“. Es befinden sich in der Wehr auch noch einige Kameraden, welche auf eine Mitgliedschaft von über 50 Jahre zurückblicken. Kamerad Dreisbach ist von Beruf Maurermeister und wer von den älteren unserer Ortsbewohner erinnert sich nicht des rüstigen Mannes, wie er früher seine Häuschen baute und zu einem Preis absetzte, der gegen unsere heutigen Häuserpreise geschenkt erscheint. In seiner Jugend wie auch im Alter war Kamerad Dreisbach nicht auf Rosen gebettet. Heute noch nimmt er aber eifrig an unseren Bestrebungen teil, getreu dem Grundsatz: „Einer für Alle, Alle für Einen!“ Mögen unserem Jubilär in seinem hohen Alter auch noch einige bessere Tage beschieden sein. Dieses sei unser Wunsch! — Interessant und amüsant ist es, den Alten aus den Kindertagen unserer Flörsheimer Wehr erzählen zu hören. Ein Vorkommnis aus dieser Zeit hat noch einen ganz besonderen Groll gegen die „Preußen“ bei dem Alten hinterlassen. Bei Gründung der Wehr im Jahre 1865 trugen die Mitglieder derselben Käppls nach österreich-

ischem Muster. In dem Tage, wo die Preußen zum erstenmale per Nachen von Rüsselsheim aus, unter Führung eines Leutnants mit Namen Freiherr von Diester nach Flörsheim kamen, waren Kameraden der Wehr im „Frankfurter Hof“ (heute altes Rathaus in der Hauptstraße), wo kurz zuvor eine Versammlung stattgefunden hatte. Da ging mit einem Male die Türe des Gastzimmers auf und die Preußen standen vor den Feuerwehrlenten mit dem furchtbaren Verdacht (durch die Käppls veranlaßt), Oesterreicher vor sich zu haben. Der Leutnant zog sofort seinen Kallisch (also damals schon im „Frankfurter Hof“), die Mustetiere fällten ihre Gewehre und drangen auf die Feuerwehrlenten ein, daß diese durch die Fenster nach der heutigen Holzgasse zu fliehen mußten. Als der Skandal lautbar wurde, rückten die übrigen Feuerwehrlenten, die gerade in der Karthaus beim Schoppen waren, aus und kamen ihren Kameraden mit Mistgabeln und ähnlichen Instrumenten zu Hilfe. Nur durch das besonnene Dazwischentreten des damaligen Feuerwehrrückführers Bürgermeisters Schleidt, wurde Unheil verhütet. So schnell wie hier gesagt waren allerdings die aufgebrachtsten Gemüter nicht beruhigt. Man zog in corpore nach dem Main und wollte den Nachen anbohren, der die Preußen wieder nach Rüsselsheim bringen sollte, damit diese unterwegs untergehen und ertrinken sollten. Auch dieses wußte der Kommandant der Wehr zu verhindern. — Aus dieser Zeit stammt mit der jetzt noch ganz besondere Groll des Alten gegen die „Preußen“, den er auch heute noch nicht ganz abgelegt hat gleich so manchem anderen alt n. Kassauer. In einer späßischen Dreesenverbindung hinsichtlich der nicht zu Ausführung gekommenen Nachenbohrung zitiert er einen Klapphorners seines Namensvetters Philipp Reim aus Diedensbergen, der schon lange vor 66 aus Anlaß eines Unfalles Bismarcks bei Küsselsheim, wo derselbe knapp vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt blieb, bei „Druckklang tat fingen tun“:

„Ein Mann, mit namens Sterging,
Ein guter, braver Mann,
Der nahm ihn (Bismarck nämlich) bei dem Verschling
Und zog ihn an das Land —
Dätt er ihn lassen ersaufen,
So wär jetzt kein Kaiser,
Wir hätten keine Preußen
Und keinen Bismarck mehr!“

(Den guten Wünschen der Wehr für ihren alten Kameraden schließt sich die Redaktion der „Flörsheimer Zeitung“ an.)

In den „Lanternenlichtspielen“ gelangen am Sonntag die beiden Sensationsfilme „Das Erbe des Banditen“ und „Hut im Kampf auf hoher See“ zur Ausführung. Jeder Besucher erhält ein Preisauschreiben geschenkt, wobei er hohe Summen gewinnen kann. Für gute Musik (Klavier u. Violine) hat die Direktion bestens gesorgt. Ein Besuch ist zu empfehlen.

Fischerfest. Der Fischereiverein hält am 8. Januar im Gasthaus zum Hirsch sein Jahresfest ab. Nach den getroffenen Vorbereitungen verspricht es die vergangenen Feste zu übertreffen. U. a. gibt es wieder eine hübsche Dekoration, Bühnenbild und das Theaterstück „Die feindlichen Brüder“, Volksstück aus dem Fischerleben und Gesang. Ein Vorspiel und 3 Akte von G. Habicht. Der Eintritt beträgt 75 Pf. Karten sind bei den Mitgliedern zu haben. Die letzten Feste sind die beste Klame für unser Fischerfest. Alles Nähere wird noch bekannt gegeben.

„Der rote Wolf“ oder „Der Wilderer von Felseneck“ heißt ein äußerst spannendes Drama, das am nächsten Sonntag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr im Gasthaus zum Hirsch zur Ausführung kommt. Der in theatralischer Hinsicht aufs Beste bekannte Verein „Edelweiß“ ist es, der die Aufführung dieses fassigen romantischen Volksstückes übernommen hat. Ein lustiges einaktiges Stück „Um einen Bubikopf“ schließt sich an. Alle Besucher werden voll und ganz auf ihre Rechnung kommen. Näheres ist demnächst aus dem Inseratenteil zu erfahren.

Der Vorsitzende des ehem. Bürgervereins lädt alle ehem. Mitglieder und Interessenten zu einer Zusammenkunft am Montagabend im „Scharfen Eck“ ein. Zweck ist, diesen alten Flörsheimer Verein wieder zum Leben zu erwecken oder, sofern die Beteiligung nicht darauf ist, denselben endgültig aufzulösen.

Die Kartäuserhof-Lichtspiele bringen auf allgemeinen dringenden Wunsch in Wiederholung zur Ausführung: „Der Wolgashiffer“, 6 fabelhafte Akte aus Rußlands schwerster Zeit. Ein Filmwerk von unerhörter dramatischer Macht und Größe. In jeder Vorstellung wirken russische Sänger mit. Wer den Film bisher noch nicht gesehen hat, der hole es jetzt nach. Siehe auch Inserat.

Die totale Mondfinsternis am verfloßenen Donnerstagabend konnte in fast allen ihren Phasen gut beobachtet werden. Der Himmel war klar, nur hin und wieder zogen Wolkenstreifen an der Mondscheibe vorüber, welche dieselbe für kurze Zeit bedeckten. Der Mond ging als Vollmond, genau wie im Kalender angegeben, um 4 Uhr 22 Min. nachmittags auf. Die Verfinsternung begann am östlichen Mondrand um 4 Uhr 52 Minuten und war von 5 Uhr 55 Minuten bis 7 Uhr 15 Min. total. Um 8 U. 18 M. war die Mondscheibe wieder vollständig hell. Bei einer Mondfinsternis stehen Sonne, Erde und Mond in einer direkten Linie, sodaß die Erde ihren Schatten auf den Mond wirft. Da dieser Schatten immer rund ist, so folgert man hieraus, daß die Erde eine Kugelgestalt habe; denn einen stets runden Schatten wirft nur eine Kugel, nicht aber eine Scheibe. Bei einer Sonnenfinsternis ist die Konstellation: Sonne, Mond,

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Erde. Hierbei wirft der Mond seinen Schatten auf die Erde. Deshalb müßte man die Sonnenfinsternis eigentlich Erdsfinsternis heißen.

Das Warenhaus Blumenthal in Wiesbaden bringt in heutiger Nummer ein Prospekt „Was schenke ich?“ Wir bitten um Beachtung desselben.

Omnibus. Die am 4. Dez. eingerichteten Omnibusfahrten nach Massenheim und Wader werden am 11. Dez. mit der Fahrt Mainz-Hbf. ab 19.35 wieder eingestellt.

„Soviel Menschen, soviel Ansichten“ ist eine alte Regel. In einem Punkte aber sind alle, alt und jung, Hausfrauen und Köche, nur einer Meinung: Maggi's Würze ist das beste Küchenhilfsmittel zur Verbesserung schwacher Suppen, Soßen usw. Sie ist sehr ausgiebig, deshalb sparsam im Gebrauch. Schon wenige Tropfen genügen, um allen damit gewürzten Speisen einen vollendeten Wohlgeschmack zu geben.

Die Heiligkeit langer Winterabende hat ihren besonderen Reiz, wenn die Frau des Hauses der Familie oder den Gästen einen ihrer selbst gemachten Liköre oder gar einen selbst gebrauten Punich oder Grog vorsetzt. Obwohl die allgemeine Geldknappheit und die geringen Verdienstmöglichkeiten heute jeder Familie gewisse Einschränkungen auferlegen braucht man sich den Genuß eines guten Tropfens doch nicht zu versagen, wenn man sich nach alter erprobter Sitte keine Schnäpse mit Reichel-Essenzen selbst herstellt. Man spart dann mehr als das Doppelte und weiß was man trinkt. Sämtliche Sorten Liköre, Brantweine und Punschextrakte sind herstellbar Wohlgeschmack, aber nur Reichel-Essenzen mit dem Licht her, die allein Erfolg für sicheres Gelingen und stets gleichbleibende Güte verbürgen. Zu haben in Drogerien und Apotheken. Dasselbst auch Dr. Reichel's Rezeptbuchlein mit erprobten Rezepten umsonst oder, wenn vergriffen, kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin SO 33, Eisenbahnstraße 4.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

In letzter Zeit wird Klage geführt, daß rücksichtslose Besitzer von Hunden dieselben einfach zur Verrichtung der Notdurft auf die Straße jagen, wo Häuser und Straßen verunreinigt werden.

Auf Grund des § 367 des Reichs-Strafgesetzbuches ist das freie Umherlaufenlassen der Hunde bei Strafe verboten. Die Polizei-Organen haben Befugnis erhalten, Übertretungen vorbezeichneten Art unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 15. Dezember 1927, vormittags 10 Uhr werden im hies. Bürgermeisteramt Zimmer Nr. 5 (Sitzungsaal) nachfolgende Gemeindegrundstücke auf die Dauer von 6 Jahren wiederholt verpachtet:

Acker in der Grube	ar	qm
„ stoßen auf den grünen Weg und	6	60
„ dos Landwehr	20	46
„ Bieborhornsgewann	15	19
„ am Ahlerpfad	16	50
„ „	16	97
„ die Sautrunk	19	78
„ „	25	77
„ stoß. a. den Ahlerpfad	10	52
„ an der Plant	4	70
„ Schwalbenreth	7	00
„ „	28	50
„ das Landwehr	34	44
„ auf'm Roth	41	52
„ über der Bach oberh. der Ziegelei	8	00
„ über der Bach, zw. dem Hochh. Weg und der Eisenbahn, bish. Pächter Kurt Lange	7	00
Weiter auf zwei Jahre:		
Obst- und Gemüsegarten beim Rathaus in 3 gleichen Teilen, Größe insgef.	8	70
Weiter auf unbestimmte Zeit:		
Acker stoßen auf die Weibacherstr. u. den Riedweg (neben dem Krankenhaus)	9	13
Schreibergarten an der Riedschule (bisher. Pächter Franz Roth) ca	2	50
Schreibergarten an der Bahnmeisterei (bish. Pächter Ernst Braun)	1	72

Flörsheim, den 9. Dezember 1927

Der Bürgermeister: Laud.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

3 Adventsonntag. 11. Dezember 1927.
Kollekte für die Priesteramtskandidaten.
7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht.
Montag 7 Uhr hl. Messe für Kathar. Kuhl und Sohn Jakob (Krankenhaus), 7.30 Uhr Korateamt für Peter Josef Adam und Soka.
Dienstag 7 Uhr hl. Messe für Kath. Kuhl, ledig (Schweikernhaus), 7.30 Uhr Korateamt für Theodor Dienst und Schwester.
Mittwoch 7 Uhr 3. Seelenamt für Peter Bachmann, 7.30 Uhr Korateamt für Peter Hödel und Schwester.
Donnerstag 7 Uhr Brautamt, 7.30 Uhr Korateamt für Jos. Kuhl 3. Freitag 7 Uhr 3. Seelenamt für Margarethe Finger, 7.30 Uhr Korateamt für in 1927 verstorbene Mitglieder des Eilja-berthvereins.
Samstag 7 Uhr Amt für Eheleute Philipp Schleidt 2. und Sohn, 7.30 Uhr Korateamt für Johann Schmitt und Sohn und Klara Kamp.
Mittwoch, Freitag und Samstag dieser Woche sind Quatember-saßtage.

Evangelischer Gottesdienst.

3. Adventsonntag Sonntag, den 11. Dezember 1927.
Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Eddersheim! Eddersheim!

Taunuslichtspiele
Besitzer Karl Wenzel

Heute Samstag und morgen Sonntag
Das allseits m. Spannung erwart. Weltstadt-Programm

Sibirien



Am Vorabend der russischen Revolution. Ein Riesenvolk unter dem grauenhaften Druck unheimlicher Gewalten! Die Schreckensherrschaft des Zaren! Sieben Akte voll ungemein bezaubernder u. packender Handlungen schildern die grausame Tyrannei der ehemaligen russischen Machthaber, sowie die entsetzlichen Qualen ihrer Verbannten in kettenklirrenden Kerkern. **Prachtvolle Naturaufnahmen!** In den Hauptrollen zwei der prominentesten amerikanischen Filmstar: **Alma Rubens u. Edmund Lowe.** Hervorragendes Beiprogramm. Erstkl. Orchester. **Sichern Sie sich durch frühzeitiges Kommen einen guten Platz.** Anfang: Samstag 8 Uhr, Sonntag 3, 5.30 u. 8 Uhr.

Passende Weihnachtsgeschenke!

Briefkassetten mit Aufdruck,
Visitkarten, Korrespondenzkarten
Gefangbücher * Gebetbücher
Bilderbücher * Märchenbücher
— Spiele, Reisezeuge —
Bücher für Kochrezepte.

Hauptstr. 19. **P. EMGE** Telefon 60.
Schreibwaren-Geschäft u. Druckerei

Bezwungen.

Original-Roman von H. Abt.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

39. Fortsetzung.

„Er soll ja noch nicht ganz tot sein, aber ein Wort bleibt's doch und wenn sie den Frey auch nicht hinrichten, zeitweilens Buchhaus kriegt er doch. Und die Mühle und alles, das steht natürlich der Staat an sich. Ach, ist das ein Glück für Sie, Fräulein, daß aus der Heirat nichts geworden ist; ich hab's von Anfang an gesagt, in dem Nest ein Böser.“

Wie in innerlicher Erstarrung blickte Gretchen die Frau an, die verständnisvoll nickte.

„Ja, ja, wenn's drauf und dran war, einander zu heiraten, geht's so was schon nah. Und hätt' ich gedacht, daß Sie noch nichts davon wußten, wär' ich nicht so mit rausgeplatzt. Aber es steht ja schon in der Zeitung, und so das andere hat der Gendarm erzählt. Und wie gesagt, Fräulein, lassen Sie sich's nicht zu Gemüte geh'n, sondern danken Sie dem lieben Gott.“

War es denn Wahrheit? Nicht einen Augenblick zweifelte Gretchen daran. Vielleicht war nicht alles ganz so schlimm, wie der Bericht es darstellte, aber es war. Und sie trug die Schuld daran. Nicht nur nach innen war sie sein Unglück geworden, auch nach außen ward sie sein Verderber.

Und der andere — der noch nicht ganz tot sein sollte — der große Herr —

„Ihn retten, retten!“ schrie es in ihr. Retten — wen? Den noch nicht völlig Toten, oder jenen, dem um keine Lat das Buchhaus drohte?

Die Frage trat wie eine Verleumdung vor sie hin. Sie sah beide vor sich — beide!

Aber sie suchte nicht nach einer Antwort, dachte an keine, nur — retten! Und wissen, alles genau wissen! Aber wer konnte ihr wahrhafte Mitteilung machen? Sie hatte die Zeitung, in der es ja schon stehen sollte, durch-

fliegen, aber es war die des vergangenen Tages, sie enthielt noch keinen Bericht. Hinunter nach Kahlberg! Da würden es ja wohl alle wissen — vornehmlich — die eine!

Es war das erste Mal, daß Gretchen nach all dem Vergangenen wieder nach Kahlberg kam, aber sie achtete kaum darauf, wie aus den Fenstern neugierige, verwunderte oder auch schadenfrohe Gesichter nach ihr hinschauten, Bursche oder halbes Flüstern hinter ihr drein klang wie sie ihren Weg durch die Gassen nahm. Nur die Christel sprachen!

Aber ihre Frage nach derselben rief im Hause des Augenbäckers einen Sturm hervor. Die Mutter schlug die Hände über dem Kopfe zusammen, und der Vater schrie:

„Die geht mich nichts mehr an, die lieberliche Landstreichlerin! Kommt sie mit noch einmal unter die Augen, hau ich sie tot!“

„Und ihr Erbteil, das hat sie vorweg,“ zeterte aus dem Laden die Kette, die lange Hanne, die seit zwanzig Jahren vergeblich ihre bärren Arme nach jedem Burschen ausgestreckt. „Wie sie die Ladentasse“ ausgestohlen hat, hat sie's mit sich genommen, die schamvergeßene, mannstolle Kreatur. Vielleicht wird's nun doch was mit ihr und dem Müllerreih; wenigstens kann sie sich derweile mit ihm ins Buchhaus setzen lassen, ein Mörder und ein Spitzbub, das paßt ja ganz schön zusammen.“

„Aber Hanne,“ fuchte die Mutter zu begütigen, „es weiß doch noch keiner, wo sie eigentlich hin ist.“

Die Hanne lachte groll auf. „Ich weiß schon. Ich hab' sie angeschaut dabei, wie gestern Abend die Nachricht gekommen ist, daß sie den Müllerreih hingeseht hatten. Und die alte Rathesin, zu der sie gleich darauf in die Mühle gelaufen kam, sagt's auch, wie eine Verleumdung wäre sie gewesen. Und heute früh war sie auf und davon. Und die Ladentasse war gestohlen, dreißigzwanzig Mark und fünf-unfsechzig Pfennig und den Bischof da hat sie dafür in den leeren Kasten gelegt.“

Sie hielt ein Stück Einwickelpapier vor Gretchen hin, auf dem geschrieben stand:

„Rehmt's nicht übel, ich konnt's nicht anders, ich muß't das Geld mausen; laßt's für mein Erbteil gelten. Lebt wohl und mach't's gut alle mitammen. Ich werd' wohl nimmer wieder heimkommen.“

„Sie sollt' sich nur untersteht'n,“ schrie der Vater und fuchtelte mit der Faust. Und die Mutter hob die Schürze an die Augen.

„Sehn Kinder hab' ich groß gezogen und's bei keinem fehlen lassen mit Lieb' und Prägeln, und nun so eine Un-dankbarkeit und Schand!“

Stodenden Fußes trat Gretchen wieder auf die Gasse hinaus. Wo sollte sie nun hin, wen befragen? In die Mühle? Ein Schauer durchrannte sie. Sie konnt's nicht, konnt' nicht den Fuß auf die Schwelle setzen, aber die er sie einst in hellem Jubel gehoben. „Nun trag' ich mein Glück in's Haus.“

Wohin? — Die Christel hatte kein Fragen, kein Raubern gekannt, sie war den Weg dahin geeilt, auf den ihr Herz sie wies. Und sie selbst — mühte sie nicht tausend-fach mehr noch — nicht zu ihm, aber zu denen, die seine Richter waren, für ihn sprechen, es hinausrufen: Ich bin die wahrhaft Schuldige an allem!

Aber sie war ja so feige, sie hatte nicht den Mut des Auswärtigen, das als obersten Wegweiser nur die Stimme des Herzens kannte. Und sie hatte auch für sich selbst kein Recht, dieser Stimme zu trauen; einmal hatte sie sich davon beraten lassen, und zu welchem Zerrum und Unrecht hatte sie es geführt?

Wenn nur der Vater daheim wäre, der sie befragen dem sie sich anvertrauen könnte. —

„Nun, wie schaut's aus im jungen Leben?“ Sie fuhr herum beim Klang der halbgeknurrten Worte, und wie plötzliche Helle stieg es vor ihr auf. Der Doktor, ja der — er hatte ihr geholfen aus schwerem Körperleiden, er würde auch bei dieser Seelenpein einen Fingerzeig haben. Wortlos stammelnd mit einem Nicken, das flehte: „Hilf mir, hilf mir doch!“ streckte sie dem kleinen Arzt die Hand entgegen.

Zweiter Teil folgt.

Sensation!

Weihnachts-Angebot

Herren-Ülster 24.- 27.- 32.- 38.- 43.- 48.- 53.-
58.- 63.- 68.- 75.- 85.- 98.-

Herren-Paletots 36.- 42.- 48.- 58.- 63.-
68.- 75.- 85.- 95.-

Herren-Anzüge 19.⁵⁰ 25.- 32.- 38.- 45.- 53.-
58.- 63.- 68.- 75.- 85.- und höher

Herren-Sportanzüge 25.- 32.- 38.- 45.- 52.-
58.- 65.- 75.-

Kleidungsstücke, die am Lager für Sie nicht vorrätig sind, werden zu den gleichen Preisen wie oben angefertigt.



Tanz-Anzüge, Smoking-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel und Capes,
Loden-Joppen, Wind-Jacken, Hosen, Breeches, Knickerbockers, Fantasie-Westen usw.
sehr preiswert Knaben-Anzüge Knaben-Mäntel, Knaben-Hosen sehr preiswert

Drucker

G E B R U D E R
M A I N Z

Schöfferstraße 7

Moderne Gas-Apparate

und einwandfreie Gas-Anlagen sind Grundbedingungen für einen geringen Gasverbrauch.

Darum fort mit den veralteten Gasapparaten, die unnötig viel Gas verschwenden und in der Leistung äußerst minderwertig sind. Neuzeitliche Gasapparate — gediegen in der Ausführung, billig im Preis, mit verblüffend geringem Gasverbrauch — machen sich in kurzer Zeit selbst bezahlt. Das Gas muß im ganzen Hause zu jeder Tages- u. Nachtstunde gleichmäßig brennen, gleichgültig ob alle Gasapparate im Gebrauch sind, oder nicht. Wo dies nicht der Fall ist, ist die Gasanlage veraltet. Bis auf weiteres erneuern wir jede Gasanlage kostenlos, sobald die entsprechenden Gasapparate von uns bezogen werden — Wir räumen die günstigsten Zahlungsbedingungen ein. — Nähere Auskunft durch unser Baubüro im Gasthaus „zum Hirsch“

**Hessen-Nassauische
Installations-Aktien-Gesellschaft Höchst a. M.**

Unsere Ausstellungsräume

im Gasthaus „zum Hirsch“

sind an den 2 letzten Sonntagen vor Weihnachten zu den üblichen Stunden geöffnet. Wir empfehlen eine Besichtigung der ausgestellten Apparate ohne jede Kaufverpflichtung.

**Hessen-Nassauische Installations-Aktiengesellschaft
Höchst am Main**

Bezwungen.

Original-Roman von H. Abt.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

10. Fortsetzung.

Er faßte dieselbe am Geknütt, gleichsam, als wollte er den Puls fühlen, schaute er ihr mit seinen scharfen Augen ins Gesicht und schüttelte mißvergnügt den Kopf.

„Gesicht wie frischer Käse, Augen wie Tassenköpfe — wird das hier in Rahlberg herumgeführt, um den Leuten zu zeigen, was für ein Stümper ich in meinem Handwerk bin? Ueberanstrengt beim Laufen, dazu Hunger.“

„Natürlich Hunger,“ fuhr er sie an, da sie den Kopf schüttelte, „weiß das besser, lebe das. Meine Alte hat Rehleule heute gebraten, davon ein Stück kalt und ein Glas Ungar dazu — vorwärts, marsch!“

Er hielt sie am Arme fest und zog sie mit seinen knurrenden Trippelschritten bis zu seiner Wohnung, da überantwortete er sie seiner Frau, einer altmodisch zierlichen Dame mit jungen frohen Augen in dem seinen Gatten-gefrücht.

„Hier erst eine ordentliche Fütterung und dann mit mir die Bude schiden, zum Auskurieren.“

„So,“ sagte der Doktor sodann, in seinem Zimmer sich in dem tieferen Lehnstuhl zurechtlegend und Gretchen einen Sessel vor sich anweisend — „setz also los mit all dem Jammer. Grundursach' weiß ich ja schon, nur noch so das drum und dran, dann wollen wir zu sehen, wie sich der Niedertracht zu Weibe geben läßt.“

Und sie hatte zu ihm gesprochen, ohne Rückhalt, ohne Scheu, mit einem Gefühl der Befreiung, endlich einmal alles aus sich herausreden zu können.

Der Doktor hatte sie mit seinem Worte unterbrochen, nur sein kleiner Körper war tiefer und tiefer in den weichen Stuhl hineingesunken, und die Rauchwolken aus seiner Pfeife qualmten immer mächtiger empor.

Nun, da sie geendet, räusperte er sich ein paarmal, hieb mit den Händen durch die Luft, um die Rauchschicht vor sich zu zerlegen, und sagte:

„Du — na ja — so ungefähr hatt' ich mir's ja zusammengeheimt. Und so paßt's auch zu dem Bericht. Hab' nämlich gestern, als die erste Nachricht kam, sogleich nach Erfurt um näheres telegraphiert, an einen alten Freund, und vor einer Stunde ist die Auskunft gekommen, eine ganz zuverlässige, denn sein Sohn, ein junger Rechtsanwalt, der hart daneben saß, als die Geschichte passiert ist, schreibt sie mir.“

Also — saßen da auf dem Anger vor einer Weintube unter dem Zelt eine Anzahl vornehmer Offiziere, darunter ein Zivilist. Die Herren diskutierten fleißig und kimmerten sich den Teufel drum, daß ihre fidele Laune die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden erregte. Zumal die Aufmerksamkeit eines — nu, eben des Müllerfriz, der wegen eines Geschäfts nach Erfurt gefahren war. Er knigte, blieb stehen, nahm sich den Zivilisten scharf aufs Korn, tat ein paar Schritte vorwärts, ging wieder zurück, sah, wie einer der Offiziere sein Glas gegen den Zivilisten erhob — „Prost Eichfeld“ — und da ist er mitten in die fidele Gesellschaft hineingebrochen, mit geklammertem Messer über den Zivilisten her mit einem Brüllen:

„Mörder! Schuft! Mörder!“

Die Offiziere hatten den völlig Rasenden mit blanker Waffe bald genug bewältigt, aber der — Graf Eichfeld hatte seinen Stich in der Schulter weg, und den Friz nahm die Polizei beim Kragen.

Gretchen atmete kaum. „Und — haben sie — ist er — schwer verurteilt?“

„Nun — so schlimm nicht sein, wenigstens konnte der Graf sofortige genaue Auskunft geben, daß ihm der Friedrich Weinert durchaus unbekannt sei und sein Angriff auf ihn nur die Tat eines Betrunknen oder Wahnsinnigen sein könnte.“

Die Hände des Mädchens preßten sich umeinander. „Ich meine, haben sie — ist auch er — der — Friz —“ Der Doktor paffte ein paarmal festig. „Der? Be-“

wagte. Das heißt ein paar Schrammen über den Arm, ein kleiner Aderlaß, der bei so hitzigem Blut nur gut tun kann.“

Er fuhr mit kurzem Streicheln über das Gesicht. „Nicht so verängstigt drein schauen. Es läßt sich manches schlimmer an, als es sich hernach ausweist. Es wird sich schon ein Weg finden lassen, den Unbändigen, dem die Rut ein wenig gar zu leicht ins Handgelenk fährt, aus dem Schwärzesten herauszubringen.“

„Ja, es wird sich ein Weg finden“, sagte Gretchen mit plötzlicher Ruhe, sich erhebend.

Aber mit beiden Händen zwang der Doktor sie wieder auf ihren Sitz zurück.

„Jawohl, Dummheiten machen, sich an den Pranger stellen und den, dem's nützen soll, womöglich noch tiefer hineinreiten, wenn's raus kommt, daß er schon mal so was wie einen Mordversuch begangen hat.“

Sie schaute in herbvorbrechender Qual auf. „Wenn er verurteilt wird, ins Zuchthaus kommt — es wäre ihm hundertfach schlimmer als der Tod. Und ich vermöcht's auch nicht zu überleben.“

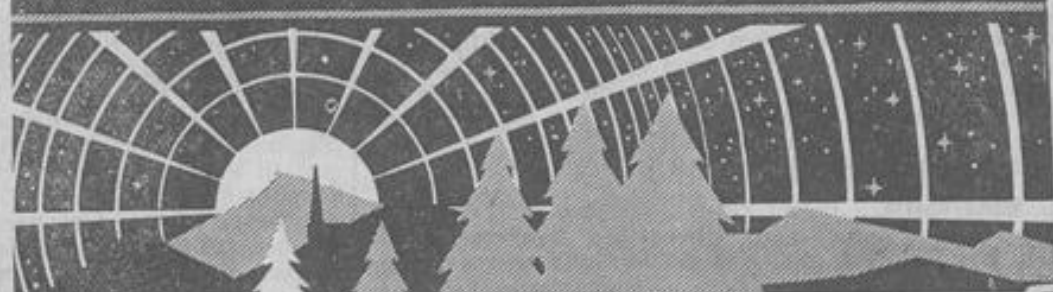
Der Doktor stieß die Pfeife von sich. „Variari — nicht überleben! Großmauligkeit der Jugend. Und Zuchthaus — gar so schnell setzen sie einen nicht hinein, zumal einen, der allerhand zu seiner Verteidigung zu sagen vermag.“

„Biel von der Sorte möcht' ich um meiner Alten willen nicht kosten. Ich begreif's, daß einer, der davon öfter getrunken, in seinem Herzen zum unheilvollen Säufer wird.“ Er schob sie nach der Tür. „Geh, Mädel, ich bin mein Lebtag ein nüchterner Mensch gewesen, und will's bleiben. Und wenn ich erst von meiner Reise zurück bin, werd' ich Bescheid geben, wie ich alles getroffen.“

Ohne ihr Zeit zu einem weiteren Dankeswort zu lassen, hatte er sie aus der Stube gedrängt, und die Tür hinter ihr geschlossen.

Fortsetzung folgt.

Für Weihnachten



**Das Beste, das sich bieten lässt,
in Riesenauswahl, ungewöhnlich billig!**

Rissenbezüge solider Kretonne, schön ausgelegt	1.25	0.95
Bettbezug solider Damast, 1/2 schlaffig	7.50, 6.50	5.50
Bettlüber starke Haustuch, 220 cm lang, mit und ohne Hohlraum		3.95
Bettlüber solides Halbleinen, mit Hohlraum, 220 cm lang	7.75	6.50
Kollerlüber schwere Qualität, ausgelegt, mit Einsatz u. Stickeren, anfangend Stück		6.75
Waffel-Bettdecken große Auswahl	5.50, 4.50, 3.50	2.50
Tisch-Decken wajrecht, in schönen Mustern, Größe 80 cm	Stück	0.65
Schlafdecken einfarbig, mit Streifenante	3.90, 2.95, 1.45	1.15
Jacquard-Schlafdecken prachtvolle Muster	8.50, 6.75, 5.90, 5.25	3.50
Kamelhaarige Schlafdecken in Wolle, Kamelhaare gemischt und Baumwolle	13.50, 9.45, 6.50, 3.90	2.95
Halbvollene Schlafdecken einfarbig, mit Streifenante	10.50, 9.45	6.45
Woll-Schlafdecken Jacquard, natur- und farbig gemauert	18.50, 16.80, 14.80	9.80
Biberbettlüber Stück	4.50, 3.90	1.80
Steppdecken glanzreicher Satin	Stück 24.—, 20.—, 15.—	10.50
Rapodt füllträchtig	Stb.	0.90

Guggenheim & Marx

Mainz, Schusterstraße 24. Sonntag, 11. Dez. von 1 bis 6 Uhr geöffnet.

Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Kreide la Qualität, Bolus, Oils, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main Telefon 99.

Bei Rheumatismus

Schmerzen in den Gliedern, gebraucht man Dr. Bullebs „Rheuma-Geist“ und trinkt gleichzeitig Dr. Bullebs Rheuma-Tea nach Vorschrift. Drogerie Schmitt.

Aus Nah und Fern.

Eddersheim am Main, den 10. Dezember 1927

Taunuslichtspiele, Eddersheim, „Sibirien“ das heute und morgen zur Vorführung gelangende Filmwerk, das von allen Besuchern in den Großstädten als erstklassig bezeichnet wurde, zeigt Bilder aus dem alten Rußland des Jaren, knapp vor dem Ausbruch der Revolution. Es ist ein wunderbares, erschütterndes Spiel in dessen Mittelpunkt zwei große amerik. Schauspieler wirken. Niemand sollte sich diesen Genuß entgehen lassen.

Eddersheim. In der am 6. Dezember 1927 vertagten Verhandlung gegen den 37-jährigen Wasserbauarbeiter Ernst Träger aus Eddersheim fand gestern in Eddersheim ein Lokaltermin statt. Der Sitzungssaal im Rathaus war von Dr. Oetzelmann dicht besetzt. Halb Eddersheim stand auf der Straße. Bezüglich der Frage, ob Träger mit seinem kriegsverletzten Arme imstande gewesen sei, seinem Opfer eine solche schwere Verletzung beizubringen (er hatte ihn betäubt mit einer Tabakspfeife derart ins Auge gestoßen, daß der Tod eintrat), gingen die Sachverständigen-Gutachten auseinander. Es fand denn eine Ortsbesichtigung statt. Der Vertreter der Staatsbehörde, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Göge, führte in seinem Plädoyer aus, alles spreche dafür, daß der Angeklagte mit Wucht zugeschlagen. Durch die Ortsbesichtigung sei der Angeklagte erheblich mehr belastet worden. Vorsätzliche Körperverletzung liege vor. Eine Abwehr war es nicht gewesen. An der Schuld des Angeklagten sei kein Zweifel, mildernende Umstände kommen für ihn aber in Betracht. Für diese folgenschwere Tat sei die bereits beantragte Gefängnisstrafe von 4 Jahren die gerechte Sühne. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Landsberg, beantragte wieder die Freisprechung seines Klienten. Nach einstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Müller, das Urteil, das den Angeklagten wegen Körperverletzung mit Todeserfolg in eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren nahm. Gegen den Angeklagten erging wegen der Höhe der Strafe, da Fluchtverdacht vorliegt, Haftbefehl; er befand sich seitdem auf freiem Fuß. Träger wurde noch abends von Eddersheim in das Landgerichtsgefängnis überführt.

Domstadt. (Die Hegezeit für Hasen in Hessen.) Auf Grund des Art. 29 des Jagdgesetzes vom 19. Juli 1858 ist der Beginn der Hegezeit für Hasen auf den 1. Januar 1928 festgelegt worden.

Hanau. (Die Autolinien im Landkreis Hanau.) Unter dem Vorsitz von Regierungspräsident Dr. Friedensburg fand eine Besprechung statt, die sich mit der Einrichtung von Autobuslinien im Landkreis Hanau befaßte. Es bestand Einmütigkeit darüber, daß um die Geküste zu erschließen, nur ein großzügiges Projekt in Frage kommen könne. Mit weniger als sechs bis acht Wagen dürfte man kaum auskommen. Zunächst sind zwei Linien geplant nach Groß-Anheim, Groß-Krobenburg und von Roldorf, Mittelbuchen, Wachenbuchen, Bischofsheim nach Mainkur. Auch von Hanau nach Bidingen soll eine Autobusverbindung eingerichtet werden. Stadt und Landkreis werden sich nun verständigen müssen, welche Linie zunächst eingerichtet werden soll.

Frankfurt a. M. (Die neuen Eisenbahnbrücken.) Nachdem schon seit einigen Wochen die neue Main-Neckar-Brücke wieder dem Eisenbahn- und Fußgängerverkehr geöffnet ist, muß in der Fortführung des Bahnkörpers der Strecke nach Darmstadt auch die Überführung in der Fortbausstraße durch eine entsprechend stärkere neue Eisenkonstruktion ersetzt werden; die Arbeiten hieran sind im Gang. Nach deren Beendigung sind dann alle Überführungen über die Fortbausstraße und die Mörfelder Landstraße umgebaut und für die schwersten Eisenbahnzüge brauchbar.

Gießen. (Zucht aus für einen Kasse dieb.) Weil er in monatelanger Tätigkeit nachts aus dem Lager einer Kasse-Großhandlung den Kasse in so unglaublichen Mengen fortgeschleppt hatte, daß er einen schwunghaften und sehr billigen Kassehandel in der Umgegend von Gießen damit betreiben konnte, stand der Schlosser Eduard Pfaffenberger von Gießen vor dem hiesigen Schöffengericht unter der Anklage des schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall. Der Mann hatte es verstanden, sein Treiben so geschickt anzulegen, daß der Geschäftsinhaber und seine Angestellten lange Zeit nicht das geringste von den Vorgängen am Lager gemerkt hatten. Der Angeklagte erhielt für seine Missetat drei Jahre und vier Monate Zuchthaus.

Gießen. (Eine reiche heffische Gemeinde.) Eine erfreuliche Ausnahme in dem finanziell schwachen Hessenland bildet die oberheffische Gemeinde Schwarzenborn. Das Städtchen kam durch eine Schenkung Philipps des Großmütigen in den Besitz ausgedehnter Wälder. Die Einnahmen hieraus ermöglichen es, die Verwaltungskosten vollständig zu decken, so daß Gemeindesteuern nicht erhoben werden. Außerdem erhält jeder Ortsbürger alljährlich vier Meter Holz zum Schlagpreis.

Homburg. (Reiter-Verbandsturnier.) In der Hauptverbandsoberaufsicht der Reit- und Fahrvereine für Hessen-Raffau und Waldeck wurde beschlossen, dem Reiterverein Homburg als dem ältesten Reiterverein in Hessen-Raffau das Verbandsturnier 1928 zu überlassen. Dem Verein steht es frei, den Ort innerhalb des Kreises selbst zu bestimmen.

Marburg. (Kleine Ursachen...) In dem Orte Somplar ereignete sich ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Beim Strohhäufchen von einer Feldmaie fiel einem dortigen Landwirt ein Gebund Stroh auf den Kopf. Es stellten sich starke Kopfschmerzen ein, die Überführung in eine Marburger Klinik notwendig machten, wo der Unglückliche bald starb.

Herborn. (Verkehrstag in Herborn.) Den bevorstehenden „Silbernen Sonntag“ benutzte die Stadt zur Veranstaltung eines großzügig angelegten Verkehrstages, der weit über das Gebiet des Distriktes Beachtung finden dürfte. Herborn als bedeutendste Handels- und Verkehrsstadt des Distriktes wird auch zum „Silbernen Sonntag“ in traditioneller Weise in Erscheinung treten.

Baumbach. (Zu Tode geführt.) Beim Betreten einer Scheune fand ein hiesiger Landwirt eine 61 Jahre alte, bei ihm bedienstete Frau tot auf der Scheunentenne. Ein sofort hinzugezogener Arzt stellte als Todesursache einen Schädelbruch fest. Offenbar war die alte Frau vom Heuball auf die Tanne geschürzt und fand so den Tod.

Der Sport am Sonntag!

Sp.-B. 09 Flörsheim — T. u. Sp.-B. Raunheim

Ein alter Bekannter, T. u. Sp.-B. Raunheim weist morgen hier zum fälligen Verbandsspiel. Immer waren die Spiele zwischen Raunheim und Flörsheim sehr interessant, wenn auch oft sehr hart. Die Gäste, die schon seit der C-Klasse mit den Hiesigen wetteiferten sind nun seit Beginn der Saison in die Kreisliga aufgerückt. Ihre gezeigten Leistungen, besonders auf auswärtigen Plätzen, gegen gute Vereine, haben allenthalben aufhorchen lassen. Sie haben sich am vergangenen Sonntag durch ihr Unentschieden fast ziemlich sicher aus der Abstiegszone entfernt und werden also in Zukunft ständig der ersten Klasse angehören. Man kann dies ruhig sagen, daß sich Raunheim halten wird, denn sie haben noch 5 Spiele auf eigenem Platz, die ihnen die nötigen Punkte bringen werden. — Also diese Leute, die in Kastel, Rombach, Geisenheim, Rüfelsheim u. s. w. nur äußerst knapp verloren, weilen in Flörsheims Mauern. Der Liga-Erfolg des Sp.-B. 09 wird es schwer halten besser als gegen Kastel abzuscheiden. Bestehen doch die morgigen Gäste eine zuverlässige gute Hintermannschaft, die nur ein ganz gut aufgelegter Sturm bezwingen kann. Das Spiel in Raunheim ist noch zugut in Erinnerung, als daß man vergessen hätte, welche schweren Stand unsere Mannschaft dort hatte. Hoffentlich hat die Kritik des „Kräcker“ am Donnerstag gefruchtet. Stürmer müssen schießen, sonst ist alle Arbeit von „hinten heraus“ vergebens. Und der hiesige Sturm kann schießen und muß schießen, sonst werden alle Hoffnungen schon morgen begraben. „Spieler es gilt!“ Möge dieser Zuruf bei jedem einzelnen widerhallen und er seine volle, ganze Kraft einlegen um sportliche Art und Achtung. Zeigt, daß ihr mit Recht an der Spitze steht, wenngleich auch „wohlwollende Nachbarn“ am Werke sind, das Vorwärtstreben des Sp.-B.

09 auf alle möglichen Arten zu verhindern. Gerade diesem Leuten wird im Rückspiel auf dem „Riedschulhofe“ der Boden noch recht heiß werden. Dem Sportpublikum von Flörsheim aber sei gesagt, sich nicht über die umherlaufenden Gerüchte aufzuregen, sondern abzuwarten bis das letzte Wort gesprochen ist. — Vor dem Spiel der Liga-Mannschaften treffen sich die Reserven beider Vereine. — Bereits um 10 Uhr vormittags spielt die Jgd.-M. gegen Griesheim 02 und voraussichtlich anschließend die 3. M. gegen die Gleiche von Hochheim. — Also 4 M. sind auf dem Plane. Allen viel Glück!

Rhein-Mainkreis-Fußball.

Biebrich — Weilbach
Kastel — Gonsenheim
Kastel — Rüfelsheim
Flörsheim — Raunheim
Rombach — Weisenau

Gleich das 1. Paar wird sich einen spannenden Kampf liefern. Geht es doch um den Verbleib in der Liga. Die Blahherren haben größere Chancen und werden zu Punkten kommen, dann ohnehin Weilbach. — In Kastel werden die Gäste trotz des guten Abschneidens gegen Kastel einen schweren Stand haben. Die Einheimischen werden knapper Sieger bleiben. — Kastel sollte nach den letzten Resultaten, den Rüfelsheimern mindestens einen Punkt lassen. — Hochinteressant wird es in Flörsheim ausgehen. Viel Tore fallen nicht, aber sichtsiche Gelegenheiten werden in der Hitze des Gefechtes verpaßt werden. Sind die Hiesigen nicht auf der Höhe, dann geht es wie am letzten Sonntag. — Rombach wird Revanche üben für das Vorspiel. — Eventuell wird die Tabelle am Sonntag Abend ein ganz anderes Gesicht bekommen haben als heute. — s.

□ Vier Arbeiter ertranken. Vier Arbeiter einer Bau-firma, die an einem Wasserelektrizitätswerk am Gineau-Fluß in Ottawa arbeiteten, ertranken dadurch, daß sich ein Schwimm-baum, auf dem sie arbeiteten, löste.

□ Todesprung aus dem 43. Stockwerk. Während der verkehrreichen Mittagsstunden sprang ein ehemaliger Kriegs-teilnehmer aus der 4. Etage aus einem Fenster des 43. Stockwerkes in dem 60stöckigen Woolworth-Gebäude am unteren Broadway. Er wurde glücklich verstimmt und war sofort tot.

□ 18 Personen in Kalkutta verbrannt. In einem Zuder-magazin in Kalkutta brach ein Brand aus, der auf eine aufsteigende Parade übergriff. Diese stürzte in sich zusammen. 18 Personen kamen in den Flammen um.

T.-L. „TAUNUS-LICHTSPIELE“ T.-L.
Sonntag 4 und 8.30 Uhr
2 neue Schlager.
Das Erbe des Banditen
Hutch im Kampf auf hoher See
Als Reizprogramm:
Liebe mit Schmerzen Lustspiel in 2 Akten.
Außerdem erhält jeder Besucher ein Preisaus-schreiben
„3500 Mark für einen Kamprut!“
Stimmungsvolle Musikbegleitung.
Kino gut geheizt.
Sonntag nachmittag 4 Uhr:
Kinder-Vorstellung!

Wir beschirmen

ganz Mainz u. Umgebung
seit 1873
Qualitäts-Schirme
für Herren, Damen und Kinder in allen Preis-lagen von den Billigsten an.
Schirmfabrik
GEBR. Friedberg
13 Schöfferstraße 13
Mainz

Verzogen nach
Obermainstr. 4a
Dr. Hamel.

Meine beste Empfehlung
sind meine guten Quali-täten und meine billigen Preisen.
*
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Betten und Matratzen
eigener Werkstätten.
*
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
C. Epstein
Mainz, Bahnhofstr. 5
gegenüber der Hauptpost

Gefang. „Liederfranz“
Heute Samstag abend 8.30 Uhr Singstunde im Gasthaus „Zum Taunus“.
Der Vorstand.
Berein Edelweiß
Morgen Sonntag um 12.30 Uhr General-Verammlung bei Mitglied Karl Dienst, Gasthaus zum Anker. Wegen Wichtigkeit der Tages-ordnung wird vollständiges Erscheinen gewünscht.
Der Vorstand.

Pelze
in großer Auswahl
Pelz-Mäntel — Pelz-Jacken
zu äußerst kulantem Preisen
Eigene Anfertigung.
Fachmännische Beratung
Kürschnermeister
Max Rothe, Mainz
Christophstr. 1 (Ecke Schu-sterstr.) Kurfürstenstraße 14
Telefon 4383

Mißfarbene Zähne
mitteln das schäntle Antlitz. Abler Mundgeruch wirkt abtötend. Selbst Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmalige-putzen mit der heretlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont-Zahnpaste**. Die Zähne erhalten danach einen wunderbaren Glanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigent-lich konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezähntem Borstenschmitt-faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pfg., für Damen Mt. 1.25 (weiße Borsten), für Herren Mt. 1.25 (harte Borsten). War echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“, überall zu haben.

Aus Hessen und Hessen-Nassau.

Müßelsheim. Die Frage der Unterbringung des vom Heimatverein Müßelsheim unterhaltenen städtischen Museums (zurzeit in der alten Feste) geht einer glücklichen Lösung entgegen. Es besteht das Projekt, das Museum inmitten der Stadt in dem während des Jahres 1928 vom Ortsgewerbeverein Müßelsheim zur Errichtung eines Gewerbemuseums in der Schultstraße zu errichtenden Neubau unterzubringen. Der Heimatverein hat der Stadtverwaltung in einem Schreiben von diesem Projekt Mitteilung gemacht und ersucht, im Gemeindevoranschlag für 1928 Mittel zur Beschaffung der Inneneinrichtung des Museums bereitzustellen. Der Gemeinderat überwies das Gesuch der Städtischen Finanzkommission.

Frankfurt a. M. Dienstanzug der Schutzpolizeibeamten. Zur Vergebung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß jeder Polizeibeamte auf Grund der maßgebenden Befehle verpflichtet ist, bei Uebertretungen jeglicher Art und sonstigen strafbaren Handlungen einzuschreiten, und demgemäß zu treffende Anordnungen zu geben. Die Bekleidung des Beamten — ob Zivil- oder Militär — spielt hierbei keine ausschlaggebende Rolle. — Im vorgeschriebenen Dienste tragen die Schutzpolizeibeamten allerdings Zivilkleidung. Das Publikum wird sich in Bedarfsfällen allgemein an die dienstbefolgenden Beamten wenden und nur bei besonderen Anlässen Beamte in Militär in Anspruch zu nehmen haben.

Frankfurt a. M. (Zuwelendiebstahl im D. Zug.) In einem zwischen Freiburg i. Br. und Frankfurt verkehrenden D-Zug wurden aus einem Handkoffer Juwelen im Werte von rund 30 000 Mark gestohlen.

Frankfurt a. M. (Durch Kohlenstaub ersticht.) Der Installationsmeister Josef Brecht stürzte, als er an den Kronthalser Quellen Erneuerungsarbeiten ausführte, in einen Brunnen. Er wurde durch Kohlenstaub ersticht.

Kassel. (Aus dem Leben in den Tod.) In Hohenkirchen erhängte sich der Lehrling eines Schuhmachers; er stammte aus dem nahen Dorfe Weimar und litt in letzter Zeit sehr unter Heimweh. Als man ihn beim Abendessen vernahm, fand man den Jungen an seinem Schufterriemen hängend tot vor.

Kassel. (Aus dem Zuge gestiegen.) In selbstmörderischer Absicht sprang nachts zwischen Zimmernhausen und Mönchhof eine Frau aus Günterfen aus dem fahrenden Zuge. Sie wurde schwer verletzt und mußte in ein hiesiges Krankenhaus überführt werden.

Wetzlar. (Feuer in einer Spinnerei.) Durch ein erhebliches Schadenfeuer ist die Wetzlarer Spinnerei und Weberei G. m. b. H. in Wetzlar heimgesucht worden. Vermutlich durch Heißlaufen einer Maschine entstand im Innern des Fabrikgebäudes ein Brand. Die starke Rauchentwicklung erschwerte die Bekämpfung des Feuers, so daß eine Anzahl wertvoller Maschinen stark beschädigt wurde und eine Menge Rohmaterial den Flammen zum Opfer fiel. Erst nach mehrstündiger Tätigkeit der Feuerwehr konnte das Feuer gelöscht werden. Der Schaden ist beträchtlich, jedoch durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet keine wesentliche Störung.

Oberbach b. Limburg. (Töblicher Unfall.) Bei der Arbeit auf der Berladerrampe der Oberwälder Hartstein-Industrie geriet der 19-jährige Arbeiter Josef Beder von hier so unglücklich zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen, daß der Tod alsbald eintrat.

Diez. (Der Dieb der Goldwaren diebstahl festgenommen.) In der Person eines gewissen Georg Heuther, unter welchem Namen sich der flüchtig verfolgte Oswald Stier verbirgt, nahm die Frankfurter Kriminalpolizei den Täter fest, der bei dem Einbruch vom 8. November d. J. in das Gold- und Uhrwarengeschäft A. Keller, Diez, Schmuckstücken im Wert von über 1000 Mark entwandte. Durch freigebige Geschenke an Freundinnen in Koblenz machte er sich verdächtig und wurde festgenommen.

Idstein. (Ein von den Engländern geräumtes Hotel.) Dieser Tage wurde von der englischen Besatzungsbehörde das seit Januar 1926 beschlagnahmte Hotel Hilt am Bahnhof freigegeben. Das Hotel wird nach der Renovierung Anfangs Februar 1928 wieder eröffnet.

Wiesbaden. (Wird das Feldbergfest verlegt?) Der von der Landesfischereiregierung angeordnete Jugendsonntag fällt mit der Abhaltung des Feldbergfestes zusammen. Nachdem dies von verschiedenen am Feldbergfest interessierten Gemeinden beanstandet worden war, teilte Landesbischof Korthauer auf dem Landesfischertag mit, daß Verhandlungen mit der Deutschen Turnerschaft schweben mit dem Ziel, das Feldbergfest zu verlegen.

Wiesbaden. (Gegen das Rabattwesen.) Der Einzelhandelsausschuß der Wiesbadener Industrie- und Handelskammer nahm in einer Versammlung, in der Handelsrat Dr. Feiler über das Borgunwesen und falsche Rabattpraxis referierte, energisch gegen das Ueberhandnehmen von Rabattgewährungen Stellung.

Mainz. (Nachgutaßgelaufen.) Bei Daddederarbeiten in Mainz-Kastel stürzte ein Dachdecker von einem zwei Stockwerk hohen Haus, blieb aber glücklicherweise mit den Kleidern am Schuttbloch hängen. Die schnell herbeigeholte Feuerwehr befreite den Mann, der bewußtlos geworden war, aus seiner gefährlichen Situation und ließ ihn im Rettungslorbus zur Erde nieder.

Worms. (Religiösgemeinschaft freier Protestanten.) In Eppelsheim in Rheinhessen feierte dieser Tage die „Religiösgemeinschaft freier Protestanten“ ihr fünfzigjähriges Jubiläum. Es ist geplant, einen das ganze Reich umfassenden „Religiösen Bund deutscher Unitarier“ zu gründen.

Groß-Oeran. (Notlandung eines Flugzeuges.) Ein Schiffsflugzeug aus Wöblingen mußte bei der Notlandung infolge Motordefektes notlanden. Hierbei geriet die Maschine in einen Graben und wurde beschädigt, so daß sie abmontiert werden mußte. Der Pilot blieb unverletzt.

Die Flörsheimer Zeitung

(Maingau-Zeitung)

seit 31 Jahren in Flörsheim am Main
erscheinend und in allen Kreisen
der Bevölkerung eingeführt

hat nachweislich die größte
Abonnenfenzahl

und ist infolgedessen das am meisten
gelesene Lokalblatt am Platze!

Aus aller Welt.

Sportredakteure und § 193. In einem Prozeß des Kordens Hahn gegen den Chefredakteur der „Sportwelt“, Franz Wohlt, der wegen Verleumdung angeklagt war, weil er Hahn's unrichtiges Reiten vorgeworfen hatte, wurde das Urteil verkündet. Das Gericht billigte dem Angeklagten auf Grund des § 193 StrGB. die Wahrnehmung berechtigter Interessen zu und wies die Klage kostenpflichtig ab.

Schiffszusammenstoß im Altonaer Hafen. Der englische Dampfer „Auf“ stieß auf der Ausreise von Hamburg nach London mit dem Schleppdampfer „Johannes Körner III“ zusammen. Der Schleppdampfer ist gesunken, wobei der Maschinist ertrunken ist. Drei Mann der Besatzung des Schleppers retteten sich durch Ueberbordspringen und wurden von dem Dampfer und einem in der Nähe liegenden Schlepper aufgenommen. Der Dampfer ist aufgelaufen. Versuche, ihn freizubekommen, sind bisher ergebnislos geblieben. Auch der englische Dampfer ist nach Auslage der Besatzung led geworden und wird eine Werft in Hamburg anlaufen.

Ein neuer Postraub. Morgens gegen 6 20 Uhr war ein Beamter in der Hauptpost in Halle mit Geldsäcken beschäftigt. Er legte 5000 Mark in Schreinen gebündelt an das nach dem Hof gelegene Fenster. Ein bisher unbekannter Täter warf einen Raucherstein durch das Fenster und betonte die Verwundung des Beamten, um das Geld an sich zu reißen und zu flüchten. Unterwegs verlor er 3200 Mark. Die Reichspost hat 300 Mark Belohnung für die Ergreifung des Täters ausgesetzt.

Ermittlungsverfahren gegen Vert Brecht. Wie ein Kasseler Blatt wissen will, wurde auf Grund einer von völkischer Seite erstatteten Anzeige gegen Vert Brecht wegen seiner Dichtung „Der Lebenslauf des Mannes Baal“ von der Staatsanwaltschaft auf Grund des § 184 (Verbreitung unzüchtiger Schriften und einschlägigen Paragrafen des Gesetzes zur Bekämpfung von Schmutz und Schund ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Vom französischen Automobilklub. Der Automobilklub Frankreichs hat nach einer Rundfrage bei den Automobilkonstrukteuren, die ihre Wagen in der Mehrzahl im Jahre 1928 nicht an den großen Rennen teilnehmen lassen wollen, beschloßen, im Jahre 1928 den Großen Preis des Automobilklubs von Frankreich nicht auszurufen, sondern nur eine Wettfahrt um den Pokal des Sportklubs abhalten zu lassen.

Robert Denzler in Paris. Unter der Leitung des Kapellmeisters der städtischen Oper in Berlin, Robert Denzler, fand in Paris ein philharmonisches Konzert statt, in dessen Verlauf sich der Kapellmeister auf das allerbeste einführte. Er spielte eine Bratsche-Symphonie und die Ouvertüre zu Oberon von Weber. Denzler wurde unterstützt durch die Darbietungen des Baritons des Hamburger Stadttheaters, Jean Raimon, der mit seinen singenden Stimmmitteln die Arie aus Verdis „Don Carlos“ und zwei Gesänge von Richard Strauss wiedergab.

Neue Wollenbrücke in der Gegend von Oren. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ aus Oren sind nachts neue wollenbrückartige Regengüsse über die Gegend von Oren, Perregaux und Mostaganem niedergegangen. Die Gegend steht unter Wasser und viele Ortschaften sollen stark beschädigt sein.

Das Auto auf den Schienen. Zwischen Neuenkirchen und Postfach in Oesterreich geriet ein Auto auf die Strecke der Südbahn und wurde von der Lokomotive eines Güterzuges erfasst. Der Fahrer und ein Mitfahrer wurden vom Zug mitgeschleift und getötet, zwei weitere Insassen des Wagens leicht verletzt.

Jugendlid in Luxemburg. Ein in die Station Bettenburg einlaufender Personenzug wurde in einer Weiche von einer rangierenden Lokomotive von der Planke her angefahren. Die beiden Lokomotiven wurden schwer beschädigt. Der Sachschaden ist groß.

Schweres Bergwerksunglück in Spanien. In einem Bergwerk in Asturien ereignete sich eine Explosion schlagender Wetter. Durch die Explosion wurden zwölf Bergleute getötet und zahlreiche verletzt.

Schweres Eisenbahnunglück in Spanien. Aus Oviedo wird gemeldet: Ein Personenzug und ein Güterzug stießen an der Grenze der Provinz Asturien zusammen. Bisher wurden zwei Tote sowie zahlreiche Verletzte aus den Trümmern geborgen. Es wird befürchtet, daß noch mehr Todesopfer zu beklagen sind.

Festmahl der Rotary-Internationale. Bei einem Festmahl der Rotary-Internationale in Washington, an

Bekanntmachung.

Die Einwohnerschaft wird nochmals auf das Unwesen im Häuserhandel in hiesiger Gemeinde aufmerksam gemacht. In letzter Zeit ist wiederholt vorgekommen, daß Hausierer, Kolporteurs und sonstige Personen Bücher vertrieben, bezw. Bestellungen auf dieselben entgegennahmen, unter Berufung auf das Bürgermeisteramt. Ich bitte zu beachten, daß ohne Unterzeichnung meines Namens sowie Besetzung des Dienstfelds eine Empfehlung nicht in Betracht kommt.

Wiederholt habe ich schon darauf hingewiesen, daß doch hiesige Geschäfte welche ihre Gewerbesteuer am hiesigen Platze zahlen, in erster Linie zu berücksichtigen sind, und diese Schundwaren, welche zum großen Teil durch Hausierer dem Publikum aufgedrängt werden, nicht zu kaufen.

Flörsheim a. M., den 3. Dezember 1927.

Die Polizeiverwaltung: Lauck Bürgermeister.

Dem der Vorstand der jetzt in 33 Ländern gegründeten und aus Geschäftsleuten bestehenden sogenannten Rotary-Clubs und die Chies der Washingtoner diplomatischen Vertretungen teilnahmen, betonte der Vorsitzende Arthur Sapp, daß das bedeutendste Ereignis im letztjährigen Vereinsleben die Bildung des deutschen Rotary-Clubs in Hamburg unter Mitwirkung des Direktors der Papag, des früheren Reichsfinanzlers Cuno war. Sapp erklärte, man habe am 11. November die Beendigung des Weltkrieges gefeiert. Besonders die amerikanischen Geschäftsleute seien ehrlich froh darüber, daß der Krieg vorüber und gute geschäftliche Beziehungen zu Deutschland wieder hergestellt seien.

Europareise des Gouverneurs der Bundesreservebank von New York. Der Gouverneur der Bundesreservebank von New York, Benjamin Strong, hat an Bord des nach Liverpool fahrenden Dampfers „Celtic“ seine alljährliche Geschäfts- und Erholungsreise angetreten. Es wird erwartet, daß er während seines Aufenthaltes im Auslande, entsprechend seinen früheren Gepflogenheiten, mit den Leitern der wichtigsten Notenbanken in Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Belgien Unterredungen haben wird.

Lokomotive gegen Postauto. Das Postauto, das den Verkehr zwischen Wollin und Brandenburg vermittelt, wurde kurz hinter Brandenburg an einem schrankenlosen Bahnübergang über die Gleise der brandenburgischen Städtebahn von einer Rangiermaschine erfasst. Von den Passagieren des Autos wurden insgesamt zwölf Personen verletzt. Der Anhänger des Autos wurde von der Lokomotive erfasst, stürzte um, und die beiden Wagen, die an die Lokomotive gekoppelt waren, entgleisten und fielen auf den Anhänger. Polizei und Rettungsmannschaften waren rasch zur Stelle und borgen die zwölf Verletzte aus den Trümmern.

Autounfall. — Zwei Tote. Ein mit zwei Personen besetztes Auto fuhr kurz vor Hönnow in einen Chauffeegraben, offenbar weil der Fahrer und Besitzer des Wagens die Gewalt über den Wagen verloren hatte, wobei es sich überschlug. Er und sein Begleiter, ein Händler aus Berlin, waren sofort tot.

Zur Beteiligung Englands an der Leipziger Messe. Im englischen Unterhaus erklärte der Unterstaatssekretär in der Abteilung für Ueberseehandel, daß, soweit er unterrichtet sei, die deutsche Eisenbahngesellschaft sich außerstande sehe, Personen, die von England aus auswärtige Messen besuchen, andere Vergünstigungen zu gewähren, als sie sie gewöhnlich Passagieren, die in Gruppen reisen, gewährt. Die Ermäßigung betrage im letzteren Falle etwa ein Drittel des vollen Fahrpreises. Was die Messe in Leipzig im Jahre 1928 anbetreffe, so würden voraussichtlich etwa 50 englische Firmen dort Ausstellungsplätze belegen.

Die Schwester erschossen. Der 50 Jahre alte Apotheker Keller in Rottweil hat bei einem Streit wegen Erbschaftsangelegenheiten seine 45 Jahre alte Schwester mit einem Jagdgewehr erschossen. Er hat sich selbst dem Gericht gestellt.

Bergwerksstod. Im Bergwerksbetrieb der Kalinerke in Salzdetfurth sind drei Arbeiter anscheinend durch Einatmen von Sprenggasen tödlich verunglückt. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Ein internationales Kartell der Leinwandereien. Nach einer Hasameldung aus Brüssel sind Verhandlungen zwischen den Leinwandereien Deutschlands, Belgiens, der Tschechoslowakei und Frankreichs im Gange, um ein internationales Kartell zwecks Festlegung der Preise zu bilden.

Schadenfeuer. In einer chemischen Fabrik in Montreal brach aus unbekannter Ursache ein Feuer aus, das einen Schaden von etwa 400 000 Dollar verursachte.

Bedrohliche Lage in Shanghai. Der Lage in Shanghai wird immer bedrohlicher, da sich die Gewalttätigkeiten häufen und die wieder auflebende kommunistische Propaganda in der Arbeiterschaft immer aggressiver wirkt. Kaum ein Tag vergeht ohne Mord oder Mordversuch an Polizisten und Fabrikwerkmeistern. Letztlich wurden auf einen Straßenbahnzug Schüsse abgegeben. Eine Engländerin und drei Chinesen wurden verwundet. Zwei von den Tätern wurden von einem chinesischen Polizisten erschossen. Der Straßenbahnverkehr wurde eingestellt.

Seebeben. Das Observatorium der Universität Georgetown in Amerika hat in der Nacht ein heftiges Beben verzeichnet, das drei Stunden andauerte und dessen Herd im südlichen Stillen Ozean liegen dürfte.

Drei Todesurteile. Die Strafkammer des Bezirksgerichtes in Thon verurteilte die 24 Jahre alte Zwanzgyl, den 29-jährigen Tempelin und den 20-jährigen Zwanzgyl zum Tode. Die Zwanzgyl war angeklagt, im Februar 1927 ihren Ehemann gemeinsam mit ihrem Geliebten Tempelin und ihrem Vetter Albin Zwanzgyl ermordet zu haben.

Schlägerei in einem Gotteshaus.

Ein Heizungswärter blutig geschlagen.

Ein bedauerliches Vorkommnis, das ein großes Schlaglicht auf die Verrobbtheit der Täter wirft, ereignete sich in der katholischen Marienkirche in Siegen.

Ein 68 Jahre alter Invalide hat es unternommen, nachts nach der Heizung der Kirche zu sehen. Zu diesem Zwecke begab er sich mit zwei Männern, die dem Alkohol stark ausgesprochen hatten, gegen 2 Uhr nachts in die Kirche. Während der Invalide nun die Heizung besorgte, benutzten seine Begleiter die Gelegenheit, um die Einrichtungen und Gebrauche der Kirche verächtlich zu machen, wobei sie das Zeremonial des Priesters am Altar nachahmten.

Dies erbotte den Kesselwärter darauf, daß er dem Hauptübeltäter eine gefüllte Ohrfeige verleihe, worauf dieser einen Kerzenständer ergriff und ihn dem alten Manne über den Kopf schlug. Der Dritte im Bunde, ein Kellner aus Hagen, der übrigens von der Staatsanwaltschaft gesucht wird, mischte sich nun auch in die Schlägerei ein, die bald allgemein wurde. Der Kesselwärter, der blutig geschlagen wurde, mußte noch in derselben Nacht ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Das „Schlachtfeld“ von Großwardein.

Fortdauernde Erregung.

Von der rumänischen Grenze wird berichtet, daß sich ein großer Teil der Studenten noch immer in Großwardein befindet, da sie von den Behörden die Bewilligung erhielten, bis Samstag ihre Verhandlungen abzuhalten. Außer den gemeldeten zwei Toten werden neue Todesopfer nicht gemeldet. Die Studenten durchziehen die Hauptstraßen der Stadt. In den Nebengassen veranstalteten sie lärmende antisemitische Demonstrationen. Aus Großwardein kommende Reisende berichten, daß der Schauplatz der Ausschreitungen ein trostloses Bild zeige, das die Verwüstungen während des Umsturzes 1918 überzeuge.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus brachten mehrere Redner die Großwardeiner Studentenumruhen zur Sprache, wobei auch Vertreter der Opposition entschieden gegen Rumänien Stellung nahmen.

Der stellvertretende Ministerpräsident Baky erklärte, er glaube, daß das ungarische Parlament schon auf Grund der bis jetzt vorliegenden Nachrichten seiner Empörung Ausdruck geben müsse. Der Friedensschluß sei Zwangsdiktat gewesen. Man wolle Ungarn nicht der Friedensstörung bezichtigen, wenn es von Zeit zu Zeit auf die Behandlung der ungarischen Minderheiten in den Nachfolgestaaten hintreife.

Er werde sich sofort mit dem in Genf weilenden Ministerpräsidenten Bethlen ins Benehmen setzen und ihm die einheitliche Auffassung des ungarischen Parlaments mitteilen. Vielleicht werden in Genf jene Kreise, die sich mit der Schaffung friedlicher Verhältnisse beschäftigen, diesem Appell Gehör schenken.

Friedrich Krupp A.-G.

Geschäftsabluß 1926/27.

Die Generalversammlung der F. Krupp A.-G. genehmigte den Abschluß 1926/27. Die F. Krupp A.-G. schließt ihr Geschäftsjahr 1926/27 mit einem Betriebsüberschuss von 42,7 Millionen Mark gegen 33 Millionen Mark im Vorjahr. Dazukommen noch verschiedene Einnahmen in Höhe von 6,6 Millionen Mark. Dagegen belaufen sich die Steuern auf 12,4 Millionen, die Ausgaben für Angestellten- und Arbeiterversicherung auf 9 Millionen, die freiwilligen Wohlfahrtsausgaben auf 5 Millionen, verschiedene Ausgaben auf 9,9 Millionen. Womit betragen die Ausgaben 36,3 Millionen Mark.

Es ergibt sich also ein Gewinn von rund 13 Millionen Mark gegen einen Verlust von 2,1 Millionen Mark im Vorjahr. Aus dem Gewinn werden 3 Millionen zur Sicherung der Fürsorge für die Pensionäre bereitgestellt. Von der Ausschüttung einer Dividende wird abgesehen. 9 Millionen Mark werden für das in der Ausführung begriffene Neubauprogramm zurückgestellt. Der Rest von einer Million Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Zum Lohnstreit in der Eisenindustrie.

Düsseldorf, 9. Dezember. Der vom Reichsarbeitsminister ernannte Schlichter, Oberlandesgerichtsrat Dr. Köppen, hat die Schlichtungsverhandlungen im Lohnkampf in der Eisenindustrie auf Samstag vormittag anberaumt.

Präsidentenwahl im hessischen Landtag.

Darmstadt, 9. Dezember. Der neugewählte hessische Landtag ist zu seiner ersten konstituierenden Sitzung zusammengetreten. Die Wahl des Präsidenten hatte folgendes Ergebnis: Der langjährige erste Präsident Adelung (Soz.) wurde einstimmig wiedergewählt, ebenso die beiden Vizepräsidenten, v. Helmoldt (Landbund) und Ruff (Ztr.). Zu Schriftführern wurden gewählt die Abgg. Bendel (Landbund), Schott (D. Vp.), Stork (Soz.), Eberle (Dem.) und Angermeyer (Komm.). Die Regierungsbildung ist über das Stadium ganz unverbindlicher Vorbesprechungen immer noch nicht hinausgediehen.

Unzulässige Nebengeschäfte des Frankfurter Bühnendirektors.

Vom Amt zurückgetreten.

Der Bühnendirektor der Frankfurter Städtischen Bühnen, Müller-Wieland, ist von seinem Amt zurückgetreten. Oberbürgermeister Dr. Landmann teilte dazu in einer Sitzung der Presse mit, daß kriminelle Verfehlungen nicht vorliegen, wohl aber habe Müller eine Anzahl Nebengeschäfte betrieben, die sich mit seiner vertraglichen Verpflichtung gegenüber der Bühnen A.-G. nicht vereinbaren ließen.

Die zur Prüfung des Theaterdefizits eingesetzte Unterkommision des Hauptauschusses der Stadtverordnetenversammlung gibt folgende Erklärung bekannt: Der Magistrat machte in einer Pressekonferenz Mitteilungen über Vorgänge bei der Städtischen Bühnen A.-G., besonders über Inkorrektheiten von Direktor Müller-Wieland bei den Operetten-Gastspielen in den Jahren 1925/26. Ohne auf diese Mitteilungen weiter einzugehen, stellt die Unterkommision des Hauptauschusses folgendes fest:

1. Die mitgeteilten Inkorrektheiten sind im Rahmen der Untersuchung der Unterkommision des Hauptauschusses festgestellt worden. Hinsichtlich der Operetten-Gastspiele 1925 waren sie vom Revisionsbüro bereits im Oktober 1926 niedergelegt und der zuständigen Stelle mitgeteilt worden.

2. Die Prüfung der Operetten-Gastspiele 1926 erfolgte erst im Laufe der Untersuchung der Unterkommision des Hauptauschusses der Stadtverordnetenversammlung durch das Rechnungs-Revisionsbüro.

3. Es ist nicht richtig, daß diese Vorgänge mit der Frage des Theaterdefizits nichts zu tun haben. Die Operetten-Gastspiele und die damit zusammenhängenden Vorkommnisse haben zur Vermehrung des Defizits der Städtischen Bühnen A.-G. beigetragen.

Einbruch in der Frankfurter Handelskammer?

Ober haltlose Gerüchte?

Durch das Gerücht von einem Einbruch in die Frankfurter Börse wurden Publikum, Polizei und Feuerweh in Aufregung versetzt. Der Nachportier eines benachbarten Geschäftshauses hatte Lichtschimmer gesehen und Geräusche gehört und die Polizei alarmiert, die mit Hilfe eines großen Scheinwerfers Nachforschungen anstellte, ohne jedoch zu einem positiven Resultat zu kommen.

Ob es sich um blinden Lärm handelte oder ob es den Einbrechern gelungen ist, sich rechtzeitig zu entfernen, ließ sich nicht genau feststellen.

Die Weihnachtsfreude ist nochmal so groß

wenn Sie neben vielem andern das Wichtigste nicht vergessen: die neue Kleidung!

Bei einer Besichtigung unserer Auswahl erkennen Sie, daß Anschaffungen nicht schwer sind. Wir bringen

Anzüge und Mäntel

aus modernen Qualitätsstoffen in bester Verarbeitung unerwartet billig!

Unsere Hauptpreislisten:

Ulster	36.-	45.-	57.-	69.-	78.-	87.-
Paletots	45.-	54.-	65.-	78.-	87.-	92.-
Anzüge	38.-	45.-	57.-	69.-	78.-	87.-
Windjacken	7 ⁷⁵	11.-	15.-	18.-	22.-	28.-
Loden-Joppen	12 ⁵⁰	15.-	18.-	22.-	28.-	33.-
Loden-Mantel		21.-	25.-	31.-	38.-	45.-
Gummi-Mantel	12 ⁵⁰	17.-	23.-	27.-	33.-	
Herren-Hosen	3 ⁹⁵	6.-	7 ⁵⁰	11.-	15.-	
Haus-Smokings		18.-	25.-	30.-	36.-	

Jünglings- und Knaben-Kleidung entsprechend billiger.

Sonntag, den 4. Dezember, von 1-6 Uhr geöffnet!

Scheuer & Plaut
Größtes Spezialhaus der Branche am Platze



Ernies und Seiteres.

Bevölkerungsbewegung in Europa.

Europa zählt heute 453 Millionen Einwohner, um 1800 waren es 185 Millionen. Diese rasche Bevölkerungszunahme machte sich besonders im 19. Jahrhundert bemerkbar. Während um die Mitte des vorigen Jahrhunderts Europa 268 Millionen zählte, sind es um 1900 bereits 398. In Rußland, Bulgarien und Holland ist ein jährlicher Bevölkerungszuwachs von 15 vom Tausend zu verzeichnen. In Zentraleuropa und Skandinavien nimmt die Bevölkerung jährlich um 8, in den lateinischen Ländern durchschnittlich um 5, in den schwedischen Ländern um 10 pro Tausend zu.

Reichshausenheilung im Flugzeug.

Nachdem vor einiger Zeit schon einmal der Vorschlag gemacht worden ist, Luftschiffe für Lungen- und Nierenerkrankende als Sanatorien zu verwenden, berichtet jetzt in der „Medizinischen Welt“ Dr. med. et phil. A. P. Kettner, daß einer seiner Patienten, der über ein Flugzeug verfügte, zwei an Reichtum erkrankte Töchter von neun und sieben Jahren nach vorheriger ärztlicher Befragung wiederholt auf etwa einstufige Höhen bis zu 3000 Meter Höhe mitnahm. Während sich die Heilung bei einem dritten, gleichfalls erkrankten Kinde von einem Jahr, das aus äußerem Grunde an den Fahrten nicht teilnehmen konnte, unter Anwendung verschiedener Einspritzungen nur langsam vollzog, war bei den beiden älteren Kindern der Zustand schon nach der ersten Fahrt wesentlich gebessert und ging ohne jede weitere medikamentöse Therapie in kurzer Zeit in Heilung über. Kettner glaubt, daß neben der Luftveränderung vor allem der Höhenwechsel, das Erlebnis des Fliegens also, gewirkt habe, dessen günstiger Einfluß bei dem stark nervösen Einschlag des Reichtums erklärlich und schon häufig beobachtet worden ist. Sollten sich diese Beobachtungen wiederholen und bestätigen, so wäre vielleicht Kettners Anregung, „fliegende Kliniken für Höhenluftkuren“ zu schaffen, nicht allzu phantastisch.

Das Märchen.

Wir lesen im „Berliner Börsencourier“: Meine kleine Nichte Berta bekam in der Schule den Auftrag, ein Märchen zu schreiben. Ihr literarischer Erguß lautete: „Es war einmal eine Prinzessin. Die wartete auf den Königssohn viele Jahre. Endlich erfuhr ein Prinz von ihrer Schönheit. Er kam zu ihr, und sie heirateten. Bei der Hochzeit waren alle Großen des Reiches zugegen. Das junge Paar liebte sich sehr. Bald aber mußte der Prinz in weite Länder reisen, um Krieg zu führen. Dort blieb er fast zehn Jahre. Seine Frau, die

Prinzessin, blieb ihm aber treu und schenkte ihm alljährlich einen Sohn.“

Bienen als Krankenschwestern.

Es wird vielfach angenommen, daß die Bienen ebenso wie die Wespen Früchte angreifen und verderben. Diese Befürchtungen sind unbegründet, denn die Fresswerkzeuge der Tiere sind nicht stark genug, um die Schalen der Birnen und Trauben zu durchdringen. Im Gegenteil haben die Versuche ergeben, daß die Bienen in vielen Fällen geradezu als Krankenschwestern tätig sind, indem sie verletzte Stellen mit einem honigartigen Ueberzug versehen, so daß die Wunden rasch vernarben.

Das Jahr 1928. Das kommende Jahr ist ein Schaltjahr mit 366 Tagen. Es beginnt mit einem Sonntag. Der Osterfesttag fällt auf den 9. April, der Pfingstfesttag auf den 27. Mai, Christi Himmelfahrt auf den 17. Mai, der Aschermittwoch auf den 22. Februar. Als Schalttag im Kalender für 1928 ist der 24. Februar, ein Freitag, bezeichnet. Im Laufe des Jahres finden drei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt. Die erste Sonnenfinsternis ist bei uns nicht sichtbar, ebenso auch die erste Mondfinsternis nicht. Die zweite ist nur in Rußland sichtbar. Die dritte Sonnenfinsternis ist eine partielle und ist in einem Teil des übrigen Europa sichtbar. Sie fällt auf den 12. November. Die auf den 27. November fallende Mondfinsternis ist in ihrem Beginn im nördlichen und westlichen Europa sichtbar.

Das Lichtbedürfnis der Pflanzen. Das Lichtbedürfnis der Pflanzen muß gerade in den Wintermonaten berücksichtigt werden. Wenn auch das Bedürfnis nach Wasser und Nahrung während der Wintermonate äußerst gering ist, so besteht doch bei allen Pflanzen ein großer Hunger nach Licht. Man sollte die Topfpflanzen aus diesem Grunde auf dem Fensterbrett so anbringen, daß ihnen die kurzen Lichtstunden voll zugute kommen. Sind die Pflanzen auf diesem Wege nicht genügend unterzubringen, dann muß man wechseln, damit alle Pflanzen abwechselnd ans Licht kommen. Auch ist es ratsam, die Topfe öfters etwas zu drehen, da sich die Pflanzen nach dem Licht ziehen, also schief wachsen.

Täglich 62 000 Flugblätter in der Hauptreisezeit. 4800 Schlafwagenkarten. Für fast alle in Deutschland verkehrenden D-Züge und Kurswagen werden an den Ausgangsorten Flugblätter ausgegeben, die bekanntlich auch von Auswärtswohnenden brieflich bestellt werden können. Wie beliebt diese überaus nützliche Einrichtung ist, zeigt der Umfang, in dem sie in Anspruch genommen wird. Nach einer Mitteilung des amtlichen Mitteleuropäischen Reisebüros, dem die Ausgabe der Flugblätter überlassen ist, wurden in diesem Jahre in

der Hauptreisezeit zwischen Mai und September durchschnittlich täglich 62 000 Flugblätter ausgegeben. Allein rund 60 Prozent davon entfallen auf die von Berlin aus verkehrenden Schnellzüge. Für die in den meisten Nachtschnellzügen verkehrenden Schlafwagen gelangten in dieser Zeit allnächts 4800 Blätter zur Verteilung, von denen ungefähr 30 bis 40 Prozent auf die Reichshauptstadt entfallen.

Die Steigerung der deutschen Roheisenerzeugung.

Die Produktion betrug im Monat Juli (in 1000 Tonnen):

1923	1927
Rheinland u. Westfalen 616623	Rheinland u. Westfalen 876965
Nord-Ost- u. Mitteldeutschland 71647	Nord-Ost- u. Mitteldeutschland 112731
Ubrige Gebiete 79601	Ubrige Gebiete 119197

Die liebe Heimat. 13. Heft. Herausgeber: Heimatsverein Rüßelsheim. Von der bekannten Sammlung heimatskundlicher Aufsätze erschien soeben das 13. Heft, wie immer in schmucker Ausstattung. Zu nicht weniger als 21 größeren und kleineren Aufsätzen verschiedenster Art bringt es Bilder aus der heimischen Geschichte, Kulturgeschichte, Archäologie, Kunst, Volkstunde und dem Reiche der Sage. Ganz reizend sind die sechs modernen Fabeln, die ebenso von einem unserer besten Fabeldichter herühren könnten. Jedes weitere Wort ist überflüssig. Hier heißt es: Nimm und lies! Es wird dir Freude und Belehrung geben und immer wieder wirst du es gerne zur Hand nehmen.

Praktische Weihnachtsgelchenke

Elektrische Christbaumbeleuchtungen 10teil. m. 2 Ersatzlampen nur 18.—
Elektrische Bügeleisen 3 kg schwer von 6.80 an
Elektrische Haartrockner 18.—, 25.—
Normal-Heizkissen (gutes Mittel gegen Rheum. u. dgl.) 14.—
Staubsauger mit allem Zubehör für 125.— in 12 bequem Monatsrat.
Elektrische Kochtöpfe von 10.— an, Tauchkasser 7.

Moderne Beleuchtungskörper

Schlafzimmer-Lampen in echt Marmor und Glas von 15.— an
Schöne Spille-Herrenzimmer-Lampen v. 23.— an, Deckenbeleuchtung v. 1.60 an

Radio-Anlagen

Doppelröhren-Gerät m. Lautsprecher kompl. fert. zum Empfang f. 85.—
Kopfhörer von 6.— 13.—, Detektor-Apparate von 8.— an
Sämtliche Teile zum Selbstbau von Apparaten wie überhaupt alle Ersatzteile. Auskunft und Rat wird bereitwilligst erteilt.

Sanitäre Einrichtungen

wie Badezimmer, Wälchkanalungen und dergleichen.

Spielwaren

Elektrische Dynamomaschinen und Motore. — Elektrische Maschinen, Dampf-Maschinen, Antriebsmodelle, Märklin-Baukasten (bestes Weihnachtsgeschenk für Jung.), elektr. Bügeleisen, Teemaschinen, Kochplatten u. dgl.

Dieses alles kaufen Sie billig und gut bei der

**Helfen-Maffaulschen Installationsgesellschaft
Hartmann & Mohr**

Flörsheim am Main, Wickererstraße 6

Sonntag ist das Geschäft v. 12-6 Uhr geöffn.

Belichtung des Ladens ohne Kaufzwang.



Zu Weihnachten

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Kinderspielwaren: Baukasten, Cubus, Kegeln, Lottos, Gesellschaftsspielen, Bilderbücher, Märchenbücher, Blechspielzeug, Eisenbahnen mit Schienen, Dampfmaschinen u. Modelle, Kinos, Laterna Magica, Pferdegestelle, Kaufläden, Puppenküchen u. sämtliche einzelne Teile für Puppenküchen und -Zimmer, Kaffee- und Eßservice, gekleidete Puppen, Cell-Baby, Stoffpuppen und Tiere, Puppengestelle, Köpfe, Arme, Schuhe und Strümpfe.

Puppenwagen und Sportwagen: Pferde, Schaukelpferde und Leiterwagen, Schulranzen und sämtliche Schreibmaterialien.

Christbaumschmuck und Kerzen in großer Auswahl.

Zigarren, Zigarretten u. Tabak, Pfeifen, Zigarren- u. Zigarretten-Etuis, Portemonnaies, Brief- und Damentaschen. Ferner empfehle noch:

Sämtliche Haushaltungsartikel in Aluminium, Email, Blech, Zink, Glas, Porzellan, Holz- und Korbwaren.

Als Geschenkartikel: Kaffeeservice, Eßservice, Küchengarnituren, Waschgarnituren, Bier-, Wein- und Likörservice, Tafelaufsätze, Brotkörbe, Kuchenteller etc. zu den billigsten Preisen.



A. Unkelhäuser

Hauptstraße 39

Flörsheim a. M.

Telefon 111



Puppen-Wagen
Schaukel-Pferde
Kinder-Stühle
Kinder-Tische
Turn-Apparate
Strassen-Renner

Zahlungserleichterung und
Lieferung frei Haus

P. Münch, Mainz, Markt 37

in größter Auswahl zu billigsten Preisen nur bei



Karl Vomstein, Flörsheim, Grabenstr. 7

Alleiniger Uhrmacher am Platze.

Zum nahen Weihnachts-Feste

empfehle mein Lager in Spielwaren, Eisenbahnen u. Zubehörteile, Holzperle, Schaukelpferde, Wagen, Puppentischen, Dampfmaschinen, Betriebsmodelle, Kino, Aufzugwagen usw. Ferner empfehle elektrische Lampen, Kugeln, Prankenbeleuchtung, Willen, Barometer, Thermometer.

Wlois Weilbächer, Wickererstraße 18.

Spielwaren und elektrisches Geschäft.

H.B. Die bei mir gekauften Waren werden bis zum Feste aufgehoben.

Weihnachts-Verkauf

Größte Auswahl, billigste Preise!

Während des Weihnachts-Verkaufes weilt St. Nikolaus in unserem Hause und teilt den artigen Kindern Gaben aus. Er ist von morgens von 10-12 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr anwesend.

Strickwaren

Damen-Strickwesten
rein Wolle, mit Seide 7⁵⁰
13.50, 10.50

Damen-Pullover
neue Form und Farben 6⁹⁰
12.50, 9.50

Damen-Strickjacken
teils mit Woll-Pelz-
Garnierung, St. 19.50, 16.50 11⁵⁰

Sweater u. Pullover
f. Knaben, p. St. 12.50, 9.50 6⁵⁰

Kinder-Strickwesten
per Stück 14.50, 8.75 4⁷⁵

Herren-Strickwesten
per Stück 19.50, 14.50 12⁵⁰

Herren-Wams
per Stück 6.50, 5.50 3⁹⁵

Knaben-Konfektion

Knaben-Stoffanzüge
reine Wolle, Sportform für
2-10 Jahre . . . 12.50, 9.50 6⁵⁰

Knaben-Strickanzüge
in allen Farben 15.00, 12.50 8⁷⁵

Kieler-Anzüge
in nur guten Qual., Gr. 2 16⁵⁰

Knaben-Mäntel
in groß. Auswahl 25.75, 14.50 6⁵⁰

Rodel-Anzüge
4 teilig, reine Wolle
19.75, 16.25 6⁵⁰

Garnituren
Schals u. Mütze . 4.50, 3.25 2⁷⁵

Jünglings-Anzüge u. Mäntel
in großer Auswahl zu
extra billigen Preisen.

Damen-Kleider

Wollstoff-Kleider 7⁵⁰
Popeline mit langem Arm

Wollstoff-Kleider 12⁷⁵
Rips-Popeline m. Biesen-
garnierung

Wollstoff-Kleider 15⁵⁰
Rips-Popeline, Rock mit
Gruppen-Plissé

Tafelkleider 12⁵⁰
moderne Abend-Farben

Seiden-Kleider 14⁷⁵
Crepe de chine mit
Perlenstickerei

Seiden-Kleider 29⁵⁰
Crepe de chine mit
langem Arm

Samt-Kleider 25⁰⁰
la Velvet mit
Pelzgarnierung

Mädchen-Konfektion

Baby-Kleider 3⁹⁰
aus karierten Stoffen, Gr. 45

Mädchen-Kleider 9⁷⁵
aus Rips-Popeline bestickt,
Gr. 60

Jungmädchen-Kleider 16⁰⁰
aus Cord-Samt . Gr. 90

Baby-Mäntel 10⁵⁰
Kragen und Manschetten
m. Krimmer besetzt, Gr. 50

Mädchen-Mäntel 12⁵⁰
aus gutem Flausch mit
Plüschkragen u. Mansch.,
Gr. 60

Mädchen-Mäntel 10⁷⁵
aus warmen Winterstoffen
Gr. 75

Jungmädchen-Mäntel 22⁵⁰
aus gutem Stoff, reich
mit imit. Pelz besetzt,
Gr. 6

Damen-Mäntel

Flausch-Mäntel 9⁵⁰
Weihnachtspreis . . . 9⁵⁰

Flausch-Mäntel 12⁷⁵
mit imit. Pelzkragen . . .

Rips-Ottomane-Mäntel 19⁵⁰
mit imit. Pelzkragen und
Manschetten . . .

Velour de laine-Mäntel 22⁵⁰
mit Rillenplüsch-Kragen

Velour de laine-Mäntel 25⁰⁰
mit Plüschkragen und
Manschetten . . .

Ottomane-Mäntel 29⁵⁰
mit Pelzkragen und
Manschetten . . .

Ottomane-Mäntel 35⁰⁰
halb gefüttert, Schaltrag,
u. Stulpen mit imit. Pelz

Ottomane-Mäntel 39⁵⁰
ganz gefüttert, mod. Schal-
kragen aus Pelz-imitat .

Ottomane-Mäntel 49⁵⁰
ganz gefüttert mit echtem
Pelz Babikragen . . .

Seal-Mäntel 55⁰⁰
in guter Qualität von

Hochwertige Mäntel
ganz auf reine Seide gefüttert
mit echtem Pelz besetzt
extra preiswert.

Fellimitationen
Jacken und Mäntel
große Auswahl
sehr preiswert.

Kleider-Stoffe

Popeline reine Wolle in
vielen Modifarben . . 3.60, 2²⁵

Faconné 2⁷⁵
reine Wolle, doppeltbreit .

Rips-Popeline rein. Wolle
in groß. Auswahl, 130 cm brt. 3⁹⁵

Velour de laine für Män-
tel, reine Wolle, 130 cm brt. 4⁵⁰

Flausch reine Wolle, in
schön. Farb., 130 cm brt., 4.90 3⁷⁵

Reinw. Kleiderkaros 3²⁵
doppeltbreit

Composé rein. Wolle, d'breit
modernes Backfischkleid . 4⁹⁵

Strümpfe

Damen-Strümpfe 1⁶⁵
la Wasch-K'Seide . Paar

Damen-Strümpfe 2⁵⁰
la Wasch-K'Seide . Paar

Damen-Strümpfe 2⁷⁵
gewebt, Wolle, schwarz
und farbig

Damen-Strümpfe 2⁹⁵
gewebt, reine Wolle, schwarz

Damen-Strümpfe 3⁷⁵
gewebt, reine Wolle, farbig

Herren-Socken 95⁵
graue Baumwolle . 1.35

Herren-Socken 1⁷⁵
Wolle, gewebt . . . 2.25

Herren-Artikel

Herren-Oberhemd 3⁹⁰
farbig, Zephir mit Kragen .

Herren-Oberhemd farbig 8⁵⁰
Zephir m. Krag., la Qual. 9.50,

Herren-Oberhemd 7⁵⁰
weiß mit Pikeeinsatz . . .

Kunstseid.-Schals mod. 1⁷⁵
Karo u. Streifen, 4.25, 2.95,

Herren-Kragen 75⁵
Mako la, 4-fach . . 1.00,

Selbstbinder 1⁵⁰
schöne mod. Dess., 3.75, 2.75,

Hosenträger la Gummi 1²⁵
mit Lederp. . . 2.45, 1.65,

Wäsche

Damen-Hemden 95⁵
Trägerform . . . 1.25

Damen-Hemden 1⁹⁵
la Crêponne m. St. 2.45

Damen-Hemden 2⁰⁰
elegante Ausführung 2.95

Damen Nachthemd 3⁵⁰
viereck. Ausschnitt . 5.50

Damen-Nachthemden 5⁸⁵
mit Valenciennes . . 6.75

Damen-Reformrock 3⁶⁰
prima Qualität, verschied.
Ausführung . . . 4.25

Damen-Hemd hose 3¹⁵
feils Klappelspitze und
Stückerei 4.50

MENDEL

Am Markt

MAINZ

Am Dom

Sie brauchen nicht in die Stadt

zu fahren, um einen
guten Schirm preiswert zu kaufen!

Mein großes Lager (ca. 300 Stück) in allen
Preislagen, trägt jedem Geschmack Rech-
nung und bietet Ihnen Gelegenheit hier am Platze
Ihren Bedarf zu decken. Verschieben Sie Ihren
Einkauf bitte nicht bis zu den letzten
Tagen vor dem Feste.

Hermann Schütz, Borngasse
Telefon 141

Zum Weihnachts-Feste

empfehle meine **Beleuchtungskörper**. Hier kaufen Sie
billiger wie in der Stadt bei gewissenhafter Ausführung.
Deckenbeleuchtungen von 1.50 an, **Schlafkuchen-Ampel** 4.-
Zuglampen 3.75, **Nachtslampen** m. Schirm 3.75, 4-flamm.
Zuglampen m. Seidenschirm 29.-, **Staubsauger** Lampen
zum Feuertopf, in 12 Monatsr. sow. sämtl. elektr. Koch-
und Heizapparate, Bügeleisen 6.60, **Taschenlampen** 1.20.
Alle Materialien für Licht- und Klingelanlagen usw.

J. Hödel, Flörsheim a. M., Bahnhofstraße 11a.

Weihnachten 1927!

Trauringe, massiv Gold, in allen Größen vorrätig,
das Paar Mk. 8.-, 12.-, 18.-, 20.-, 28.-, 36.-, 40.-, 52.-
Brautpaare ausschneiden!



Trau-Ringe
in 18kar., 14kar., 10kar. Gold
in schönen, modernen Formen,
ingenios, mit diesem mir
ges. zesch. Glückszeichen.



Der Kauf
einer Hausuhr
vollendet Ihr
Heim!
Führe in allen
Preislagen ca.
40
Hausuhren
von einfacher
bis vornehmer
Ausführung.
Bitte um un-
verbindliche
Besichtigung.

Th. Reiner Nachl. Gegründet 1846, Max
Mainz, Grosse Diele 36,
Nähe Neubrunnenplatz, Uhren - Goldwaren - Juwelen

Grammophone, Nähmaschinen und Fahrräder auf bequeme Teilzahl.

Wochenraten von Mk. 1.65 an. Neueste
Gramophonplatten Mk. 2.- und 3.50 per
Stück. Empfehle meine

Mechanische Reparatur-Werkstatt
für Motor- und Fahrräder, Nähmaschinen und
Gramophone. Präzis. Dreher- und autogen.
Schweißarbeiten werden lachgemäß ausge-
führt. Emailieren und Vernickeln von Motor-
und Fahrrädern. — Sämtliche Ersatzteile.

Philipp Peter Blisch
Motor- und Fahrradhandlung. Am Sportplatz Nr. 3.

Beitreibung von Aussenständen Rechts- und Steuer-Beratung

in sämtlichen Rechts- und Steuerangelegenheiten, Verwal-
tungen, Individuelle Buchführungen, Vertretung vor den
Steuerbehörden

Ph. Nemnich, Hochheim a. M.
Rechts-, Inkasso- und Steuerbüro, Frankfurterstraße 4,
Ferien Nr. 16. Sprechstunden in Flörsheim: Gasthaus
„Zum Deutschen Hof“ Jos. Breckheimer Grabenstraße.
Freitags nachm. 6 bis 10 Uhr und Sonntags vorm. 9 bis 11 Uhr.